

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wighblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgepaltene Zeitzeile oder deren Ref. Namen die dreigeipaltene Zeitzeile 40 Pfg. monat. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 39.

Samstag, den 1. April 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

14 Seiten

einschließlich der „Unterhaltungs-Beilage“. Außerdem liegt das illustrierte Wighblatt „Seifenblasen“ bei.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt am Main ist bis auf Weiteres zu unterlassen. Es wird dagegen gestraft, Schutt, Steine und Erde an dem Schulhausneubau an der Niedstraße abzuladen.

Flörsheim, den 31. März 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Das Verbot, wonach die Gänse nicht außerhalb der Gehöfte frei umherlaufen dürfen, bringe ich erneut in Erinnerung. In letzter Zeit haben auch wieder Gänse vielfach auf den Gemeindefleichen am Main geweidet, sodaß dieselben infolge der Verunreinigung durch die Gänse zum Wäschebleichen nicht benutzt werden können. Uebertretungen werden nach der Regierungspolizeiverordnung vom 9. Dezember 1890 unnachlässig bestraft.

Flörsheim, den 1. März 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlung 1911

In Flörsheim findet die Frühjahrskontrollversammlung am Samstag, den 22. April 1911, vormitt. 9 1/2 Uhr am Main neben dem Gasthof „zum Hirsch“ statt.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Jahresklassen 1898—1910, die der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A, der Jahresklassen 1898—1902). Letztere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen,
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den aktiven Dienst getreten sind,
3. sämtliche Ersatzreservisten,
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
6. sämtliche auf Zeit anerkannten Invaliden,
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisondienstunfähigen.

Flörsheim, den 28. März 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Votales.

Flörsheim, den 1. April 1911.

a Ein schweres Gewitter entlud sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag über unserem Ort. Es regnete dabei so stark, daß die Weibacher Wiesen zum großen Teil unter Wasser gesetzt wurden. — Ein so heftiges Gewitter haben wir wohl noch selten im März gehabt.

n Den 70sten Geburtstag feierte vorgestern Herr Landwirt Michael Christ dahier. Die Jubilar, der zwei Feldzüge mitgemacht, erfreut sich noch guter Gesundheit und arbeitet rüstig auf seinem Felde. Mögen ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Familie vergönnt sein.

x Verloren. Ein studienhalber hier vorübergehend anwesender englischer Professor hat bei einer Befichtigung der hiesigen Gemartung auf einer Tour von Bad Weilbach über den Grünen Weg, Hölweg seine Brieftasche mit Wertpapieren, Obligationen, Talons etc., verloren. Dem ehrlichen Finder wird für die Ablieferung der Brieftasche mit Inhalt, der für jeden Fremden wertlos ist, eine Belohnung von 100 Mark zugesichert.

t Der Elisabethen-Verein hat es in diesem Jahre unternommen, 12 arme Erstkommunikanten mit Kleidungsstücken zu versehen, damit auch diese Kinder in ehrbarer Weise zur heiligen Handlung an den Tisch des Herrn

treten können. Auch hat der Verein in diesem Winter wieder an verschiedene arme Familien Kohlen abgegeben und damit gewiß mancher drückenden Not abgeholfen. Wenn nun der Elisabethenverein in so hervorragender Weise tatkräftige Nächstenliebe ausübt, so steht dem doch die betrübende Tatsache gegenüber, daß der Verein zur Zeit nur 31 Mitglieder zählt. Eine beschämende kleine Zahl für unseren großen Ort. Es gibt hier in Flörsheim gewiß noch eine Anzahl Frauen und Mädchen, deren Herz auch nicht von Stein ist, und es nur der Anregung bedarf, um dieselben dem Elisabethenverein zuzuführen. „Geben ist seliger denn Nehmen!“ Die Frau Präsidentin Gutzjahr nimmt Anmeldungen gerne entgegen.

v In dem Steinbruch der sogenannten Kelb, der Viebrücker Zementfabrik Dyckerhoff und Söhne gehörig, legten die Arbeiter am Montag infolge Lohnhöhen die Arbeit nieder. Der Streik war jedoch nicht von langer Dauer, dem anderen Morgen nahmen sie sämtlich die Arbeit wieder auf.

n Der hiesige Verschönerungsverein, der in den letzten Jahren manches zur Verschönerung unseres Ortes beigetragen hat, ist bereits wieder an der Arbeit. Ein Wahrzeichen aus früherer Zeit, der alte Turm von der Befestigung nördlich an der Mainseite, wird wieder so weit hergestellt, daß er als Aussichtsturm benutzt werden kann. Derselbe hat bis vor ungefähr 15 Jahren als Armenwohnung gedient und war dann zur Hälfte niedergelegt worden. Im Orte selbst wurden an der Nordseite der Kirche, vor dem Pfarrhause und ebenso vor dem Spielplatz in der Grabenstraße eine größere Anzahl Zierbäume angepflanzt.

b Spigbüßisches. Ein Dieb treibt dauernd sein Unwesen in der Kartäuserstraße und für 30 Pfg. auf einmal zu stehlen, ist ihm eine Kleinigkeit. Damit er aber doch auch etwas von der Sache hat, sei ihm mitgeteilt, daß man ihn heute morgen (wie auch gestern, wo er „um die Brenne“ ging) wohl beobachtet hat, wenn er auch glaubt seine Sache schlau angefangen zu haben. Für die Zukunft wird ihm die Freude verdorben werden.

s Ausstellung. Große Plakate künden schon seit einiger Zeit an, daß morgen Sonntag und nächsten Montag im „Kaisersaal“ die 3. große Ausstellung des Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins Fortschritt stattfindet. Der Verein hat schon bei seinen vorigen Ausstellungen bewiesen, daß er Mitglieder hat, welche in züchterischer Beziehung mit an der Spitze stehen und mit ihren Prachtstücken in Geflügel sowie Kaninchen mit jedem anderem Verein konkurrieren können. Der Kaisersaal, der sich für derartige Veranstaltungen ganz besonders eignet, ist prächtig dekoriert und wird ein sehr starker Besuch erwartet. Die Produkten-Ausstellung ist besonders hervorzuheben und den Besuchern zu empfehlen, birgt sie doch alle Pelz- und Lederwaren, welche aus Kaninchenfellen verfertigt werden. Die Gewinnliste wird in der Dienstag-Nummer dieser Zeitung veröffentlicht werden. Die Gewinne können am nächsten Dienstag im Kaisersaal oder bei Herrn Georg Alt und Gerh. Adam abgeholt werden.

k Ernennung. Weichensteller Fischer von Wider ist am 1. April als Weichensteller 1. Klasse ernannt worden. Wir gratulieren.

t Geländet. Zu unserem gleichnamigen Artikel in voriger Nummer sei bemerkt, daß es sich noch am Donnerstag Abend herausstellte, daß die geländete Person eine Flörsheimer Frau war, die am selben Tage morgens, auf noch nicht aufgeklärte Weise in den Main gefallen und ertrunken war. Es handelt sich um die 68jährige, in der Bornstraße wohnhaft gewesene Witwe Eva Mitter.

Reklamen.

— Jetzt kommt die Zeit der Einschulung! Fürwahr eine schwere und sorgenvolle Zeit für alle Eltern schulpflichtiger Kinder. Es sind da gewisse, äußerst wichtige Dinge zu beachten, die weder Eltern noch Erzieher leicht nehmen sollten. Vor allem die Mütter sollten daher den interessanten und sehr belehrenden Artikel über dieses aktuelle Thema nicht ungelesen lassen, der in der neuesten Nummer der über die ganze Erde verbreiteten Moden- u. Familienzeitschrift „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, steht. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet. Neben der Belletristik ein reiches Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt“, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, auch liefert der Verlag ungemein billige Normalstücke. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit

Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits M. 1.25, frei ins Haus geliefert nur 15 Pfg. pro Quartal mehr. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Samstag Nachmittag und Abend sitzen 3 geistl. Herren Beicht.

Pfarrsonntag 7 Uhr Frühmesse u. Generalkomm. des Marienvereins, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt, hierauf Beerdigung. 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Generalversammlung des Marienvereins mit Vortrag, 8 Uhr Fastenpredigt. Montag 6 1/2 Uhr Jahraut für Marg. Luise Meßerschmidt, 7 Uhr 1. Amt für Frau Eva Mitter, (war Mitglied des Mittervereins).

Dienstag 6 1/2 Uhr Jahraut für Elisabeth Flörsheimer, 7 Uhr 2. Amt für Peter Wa. 1er.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. April.

Die diesjährigen Konfirmanden werden am 2. April, vormittags um 10 Uhr in der Kirche vorgestellt. Hier fällt der Gottesdienst aus.

Bereins-Nachrichten.

Militärverein. Nächsten Sonntag, den 2. April, nachm. 1 Uhr Versammlung im Vereinslokal „Hirsch“. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches sowie pünktliches Erscheinen gebeten.

Gesangsverein „Sängerbund“. Dienstag Abend Gesangsstunde im „Hirsch“. 1. Abt. 7 1/2 Uhr. Vollständiges und pünktliches Erscheinen notwendig.

Kath. Posaunenchor. Heute Abend Gesangsstunde. Vollständiges Erscheinen dringend nötig, wegen Einübung des Trau- und Leichenliedes.

Kader-Verein E. K. Nächsten Montag Versammlung bei Mitglied A. Beder. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten zahlreich u. pünktlich zu erscheinen.

Allgemeiner Staats-Eisenbahn-Verein Flörsheim. Samstag, 8. April, abends 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung im „Kaisersaal“. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist notwendig. Vereinsmitglieder sind willkommen.

Verschönerungsverein. Mittwoch, den 5. April, Monatsversammlung bei Gastwirt Beder.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Sonntag 2. April nachm. 3 Uhr: zum letzten Male: „Der fidele Bauer“. Ermäßigte Preise. Abends 7 Uhr: „Mida“.
Montag 3. April abends 7 Uhr: „Hochzeit des Figaro“, 2. Vorstellung im Sonder-Apparat.
Dienstag 4. April abends 7 Uhr: „Fensien Schöller“, Gastspiel Anton Frank, vom Stadttheater in Hamburg.
Mittwoch 5. April abends 7 Uhr: Symphonie-Konzert.
Donnerstag 6. April abends 7 Uhr: „Carmen“.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute treubeforgte Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Eva Mitter Ww.

geb. Dieß

im Alter von 68 Jahren, plötzlich, infolge eines Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Flörsheim, den 31. März 1911.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag nach dem Hochamt vom Leichenhause aus, das erste Seelenamt ist Montag Vormittag.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD

musterhaft in Bau u. Ausstattung, grösste Stabilität, vorteilhafteste Preislage!

Fordern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko

HANS HARTMANN A.G. EISENACH 11.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS

Friedlich-schiedlich.

Der Humor der Weltgeschichte bleibt doch immer der wirksamste. Am Sonntag hat, wie dem „D. S.-M.“ geschrieben wird, der neue französische Minister des Auswärtigen, Herr Gruppé, auf einem Empfangsabend der Presse in schwingenden Worten die Bedeutung einer leidenschaftslosen Berichterstattung der Presse für die Erhaltung des Weltfriedens betont, und zu derselben Zeit veröffentlichte die Presse des mit Frankreich verbündeten Japanreichs sensationelle Alarmnachrichten über den unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Krieges mit China, an demselben Sonntag ernannte die Regierung des Japans den Chef des Juntus Militärbezirks General Nitani zum Vizefeldmarschall für den etwaigen Chinakrieg.

Freilich, die Erneuerung des Botschafters für einen Krieg bedeutet erstensweise noch nicht den Ausbruch desselben, und trotz der von der russischen Regierungspresse aus einigemmaßen durchsichtigen Gründen verbreiteten Alarmnachrichten, trotz der wirklich oder angeblichen Verschickung russischer Grenztruppen durch die Chinesen hat man in den diplomatischen Kreisen während des ganzen Verlaufs des Rußschaffens niemals ernsthaft an einen Übergang von der Sprache der diplomatischen Notizen zu der der Feuerzungen geglaubt. Auch in der Politik gilt das Wort: Man schreibt nicht lange Briefe, wenn man den Abschied gibt! Der umfassende Notizwechsel, der im Laufe dieses Konfliktes erfolgte, ließ darauf schließen, daß man mit dem Kriegsgedanken nur spielte, um den Gegner etwas müde zu machen. Die Taktik Rußlands war immer die, genau so weit zu gehen, als der Gegner voraussichtlich zurückweichen würde, und nur bei dem Konflikt mit Japan hatten sich die Staatsmänner vom Newski-Prospekt hierin verrechnet. Die Taktik der Japans ging aber wiederum immer dahin, genau so weit zurückzuweichen, wie der Gegner vorwärtsdrückt. Unter diesen Umständen und angesichts der Vorliebe des im Grunde feigen Chinesenvolkes für den Grundsatz: „Ich flieh, um öfter noch zu streiten“, oder, wie Böswillige dies interpretieren: „Ich flieh, um öfter noch zu fliehen“, mußte von vornherein darauf gerechnet werden, daß der Tungarikonflikt eine schließlich-friedliche Lösung finden werde.

Nach den neuesten Meldungen aus Peking kann diese Rechnung wohl als zutreffend angesehen werden. Trotz der militärischen Reorganisation, die der chinesische Kriegsmilitär, General Fenshang, seit einiger Zeit in die Wege geleitet hat, ist das Riesenreich der Mitte, das noch immer einen Koloss auf tönernen Füßen darstellt, heute noch nicht in der Lage, die Auseinandersetzung mit seinem gefährlichsten Konkurrenten in Ostasien zu wagen, um so mehr, da die Staatsmänner in Peking wissen, daß sie in diesem Falle nicht auf die Unterstützung ihres „natürlichen Bundesgenossen“ Japan rechnen können. Rußland erntet die Früchte des im vorigen Jahre mit dem einflussreichen Abkommen abgeschlossenen Handelsvertrages, durch den sich das Japansreich die Mandschurei in der Mandschurei schuf, während das Land der aufgehenden Sonne sich die Südmandschurei und Korea sicherte. So wird denn der russisch-chinesische Konflikt wohl oder übel damit ausgehen, daß der Rußschaff-Vertrag, den das Japansreich vor jetzt gerade dreißig Jahren mit Waffengewalt erzwang, unverändert verlängert wird, und daß Rußland seine angeblich nur wirtschaftliche Durchdringung der Tungarikon, des unmittelbar an Rußland-Turkestan angrenzenden nordwestlichen Teiles der Mandschurei, unentwegt fortsetzt.

Einer Beantwortung bedarf noch die Frage, weshalb beide Teile, Russen, wie Chinesen, den Konflikt so auf die Spitze trieben. Die Frage ist unsicher zu beantworten. Den Politikern des Japansreiches kam es nach der schweren Schlappe in Ostasien im Kriege gegen Japan vor allem auf die Wiederherstellung des Prestiges unter den Völkern zwischen dem Schwarzen und dem Gelben Meere an, und der Ministerpräsident Stolypin, der seine schwer bedrohte Stellung nicht nur im Kampfe gegen den Reichsrat, sondern auch gegen die Duma zu behaupten vermag, hat ein besonderes Interesse daran, gerade jetzt dem Japansreich einen greifbaren Erfolg seines Programms der „nationalen Politik“ darbieten zu können. Die Peking-Regierung aber sieht sich den gleichen Schwierigkeiten gegenüber, denn unter den Forderungen der Tungariken, die immer stürmischer auf der Einlösung der sonst unioneellen Verheißungen bestehen, rangiert an erster Stelle die Integrität Chinas. Gerade deshalb aber ist der jetzige Rückzug des Waiwupu nur als ein Aufgeben, nicht als Aufgehoben anzusehen, und die Stimmung im Reich der Mitte läßt darauf schließen, daß in diesem Konflikt noch lange nicht das letzte Wort gesprochen worden ist. Wer die Zeichen der Zeit beachtet, der muß befürchten, daß aus der Saat, die heute in Ostasien gesät wird, dereinst eine blutige Ernte aufgehen wird.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias

(Fortsetzung.)

„Nichts vom Feuer, keine neue Gemeinheit des Mobs.“ wehrte der Kommerzienrat ab, als der Buchhalter bei ihm eintrat. „Ich habe dergleichen zur Genüge erfahren. Lassen Sie mich endlich zufrieden mit Ihren Putschereien.“

Ganz unbefragt, Herr Kommerzienrat; Ihr Eigentum ist dank meinen Anordnungen sicher wie auf dem Polizeipräsidium selbst. Die Arbeiter dürfen die Brandstätte nicht passieren, sondern werden hinten nach der Triststraße entlassen. Das Erdgeschoss ist gut bewacht, zum Teil unzugänglich gemacht, kein Rauchwölkchen zeigt sich im Hause, dennoch scheint ein Funke hier zu glimmen, welcher sich leicht zu einem gefährlichen Brande entwickeln könnte, wenn ich nicht bei Zeiten vorbeuge.“

„Die bewußte Einleitung, wenn Sie jemand verklagen wollen.“ sagte Weidau mißtrauisch. „Ich wetten, Sie haben es wieder auf Below gemünzt.“

„Allerdings. Ich bin in der Lage, Ihnen eine empörende Ausschreitung dieses hier so beliebten Edelmannes mitzuteilen.“

„Nun, dann bleiben Sie gefälligst in der Lage und behalten Ihre Verleumdung für sich.“

„Sie verurteilen mich, ohne gehört zu haben, Herr Kommerzienrat. Wie kann ich verleumden, wenn ich einfach erzähle, was ich gesehen habe. Es handelt sich nicht um Sie, nicht um mich, sondern um Ihr Fräulein

Das Reichszuwachssteuergesetz.

Am 1. April 1911 tritt das Reichszuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 in Kraft. Schon von diesem Zeitpunkt ab tritt auch die Steuerpflicht ein und beginnt die Abgabe des Reichszuwachses. In dem aber dem Gesetz rückwirkende Kraft insoweit beigelegt worden ist, als sich die Steuerpflicht auch auf alle steuerpflichtigen Rechtsgeschäfte erstreckt, die nach dem 31. Dezember 1910 stattgefunden haben, müssen alle Grundbesitzer und sonstige an der Wertzuwachssteuer Beteiligten ein Interesse daran haben, sich über die wichtigsten Vorschriften dieses neuen Steuergesetzes baldigst zu unterrichten.

Das Gesetz gilt der Besteuerung des Wertzuwachses von Grundstücken. Diese Wertzuwachssteuer ist nicht als Abgabe zu verstehen, welche in gewissen Perioden von dem durch Abschätzung des Grundstückswertes ermittelten Wertzuwachs, der innerhalb dieser Periode entstanden ist, erhoben wird (sogenannte direkte Wertzuwachssteuer), sondern als eine Abgabe, welche nur bei dem Eigentumswechsel oder einem ähnlichen Vorgange von dem seit dem letzten Eigentumsübergange entstandenen Wertzuwachs erhoben wird.

Eine solche Wertzuwachssteuer war schon seit dem Jahre 1904 in zahlreichen deutschen Gemeinden eingeführt, nachdem mit ihrer Einführung die Stadt Frankfurt a. M. im Jahre 1904 zuerst einen Versuch gemacht hatte.

Die kommunalen Zuwachssteuerverordnungen treten grundsätzlich am 1. April 1911 außer Kraft, so daß von diesem Zeitpunkte ab ausschließlich die Bestimmungen des Reichszuwachssteuergesetzes zu beachten sind.

Das Gesetz enthält zahlreiche verwickelte Bestimmungen. Hier sollen nur die Grundzüge hervorgehoben werden: Bei jeder Grundstücksveräußerung wird von dem Wertzuwachs, der ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist eine Abgabe, eine Zuwachssteuer erhoben. Steuerfrei sollen jedoch solche Grundstücksveräußerungen sein, bei denen der Veräußerungspreis bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20 000 M., bei unbebauten nicht mehr als 5000 Mark beträgt. Diese Steuerfreiheit tritt jedoch nur ein, wenn weder der Veräußerer und sein Ehegatte im letzten Jahre ein Einkommen von mehr als 2000 M. gehabt haben, noch einer von ihnen den Grundstückshandel gewerbmäßig betreibt.

Die Steuerpflicht wird begründet durch die Eintragung des Eigentumswechsels in Grundbuche. Unterbleibt diese Eintragung innerhalb eines Jahres, obwohl ein zur Übertragung des Grundstückes verpflichtendes Veräußerungsgeschäft (z. B. notarieller Grundstückskaufvertrag) vorliegt, so gelangt die Zuwachssteuer mit Ablauf eines Jahres nach Abschluß und aus Anlaß jenes Rechtsgeschäftes zur Forderung. Rechtsgeschäfte, die offenbar von den Kontrahenten zur Umgehung steuerpflichtiger Veräußerungen geschlossen werden (Scheingeschäfte, Grundstückschiebungen) sind ebenfalls steuerpflichtig.

Die Zuwachssteuer wird namentlich nicht erhoben beim Erwerbe von Todes wegen (Erbchaft, Vermächtnis), sowie beim Erwerbe auf Grund von Schenkung, beim Erwerbe der Abkömmlinge von den Eltern, Großeltern.

Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreise und dem Veräußerungspreise. Dieser Grundlag erleidet aber erhebliche Abänderungen im Interesse der Steuerpflichtigen. Letztere dürfen nämlich dem Erwerbspreise hinzurechnen 1. als Kosten des Erwerbes regelmäßig vier vom Hundert des Erwerbspreises, 2. weiter den Betrag für die Aufwendungen bei Bauten, Umbauten und sonstige dauernde Verbesserungen (Grundstücksmeliorationen) für Straßenbaukosten, Kanalisationskosten. Neben dieser Verminderung des steuerpflichtigen Wertzuwachses wirkt auch weiter ermäßigend die Länge der Besitzzeit des Veräußerers. Das Reichszuwachssteuergesetz berücksichtigt die Länge der Besitzdauer in doppelter Weise. Zunächst werden dem Erwerbspreise für jedes Jahr der für die Steuerberechnung maßgebenden Besitzdauer bei Grundstücken, deren Erwerbspreis plus Anrechnungen den Betrag von 100 Mark pro Ar nicht übersteigt, 2½ Prozent hinzugerechnet. Bei Grundstücken aber, deren Erwerbspreis den Betrag von 100 Mark pro Ar übersteigt, werden für jedes Jahr der Besitzdauer von dem Teil des Erwerbspreises, der nicht über 100 Mark pro Ar hinausgeht, gleichfalls 2½ Prozent angerechnet, von dem Mehrbetrag dagegen bei unbebauten Grundstücken 2 Prozent, bei bebauten 1 Prozent pro Jahr.

Ist das Grundstück vor dem 1. Januar 1900 erworben, so beträgt die Ermäßigung für die Zeit bis zum 1. Januar 1911 sogar 1½ Prozent.

Von größter Wichtigkeit ist für den Betrag der Wertzuwachssteuer der zeitliche Rückgriff des Gesetzes. Das Gesetz greift bis zum 1. Januar 1885 zurück. Danach kommt für die Bemessung des Wertzuwachses der Wert in Be-

tracht, den das Grundstück am 1. Januar 1885 gehabt hat, sofern inzwischen kein für die Bemessung des Wertzuwachses maßgebender Erwerbsvorgang stattgefunden hat. Bei der Berechnung der Steuer kommt jede Wertsteigerung in Betracht. Die von mancher Seite angeregte Vereinfachung einer Quote des Wertzuwachses von der Besteuerung hat das Gesetz nicht angenommen. Wohl aber kennt es eine Anrechnung der Verzinsung des Erwerbspreises, falls der Ertrag des Grundstückes einen Zinsfuß von 3 Prozent nicht erreicht hat.

Die Steuersätze steigen von 10 Prozent bis 30 Prozent. Der Höchstsatz der Steuer wird erst bei einer Wertsteigerung von 290 Prozent des Erwerbspreises plus Anrechnung erreicht. Der Minimalsatz bei einer solchen von 10 Prozent.

Verpflichtet zur Entrichtung der Steuer ist der Grundstücksveräußerer, mehrere Steuerpflichtige haften als Gesamtschuldner. Kann die Steuer von dem Veräußerer nicht eingetrieben werden, so haftet auch der Erwerber für die Steuer bis zum Betrage von 2 Prozent des Veräußerungspreises.

Jeder steuerpflichtige Rechtsgeschäft ist binnen einer Frist von einem Monate der zuständigen Steuerbehörde anzumelden. Diese Verpflichtung trifft sowohl den Veräußerer, als auch den Erwerber. Der Anmeldepflichtige hat auf Verlangen der Steuerbehörde eine Zuwachssteuererklärung einzureichen, welche die für die Steuerbemessung maßgebenden Umstände erheben läßt.

Die Zuwachssteuer wird in einem Steuerbescheide berechnet, der auf Beschwerde anfechtbar ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar ist auf der „Hohenzollern“, begleitet von dem Kreuzer „Königsberg“ und dem Dampschiff „Seipner“ in Corfu angekommen. Der Kaiser gab wiederholt seiner Freude über den bevorstehenden Aufenthalt auf dem ihm lieb gewordenen Corfu Ausdruck. Die kaiserliche Familie, die von den Corfioten lebhaft begrüßt wurde, will in aller Zurückgezogenheit und Ruhe leben, die nur unterbrochen werden soll durch die Besuche des Kronprinzenpaares und des Königs von Griechenland.

* In Berliner politischen Kreisen verlautet, daß demnächst ein Wechsel in hohen Regierungskreisen stattfinden. Regierungspräsident v. d. Schulenburg in Potsdam soll den Posten des Oberpräsidenten von Sachsen erhalten. Den Posten des Regierungspräsidenten von Potsdam soll Polizeipräsident v. Jagow erhalten.

* Im Besonderen des Abg. Freiherrn von Hertling ist eine wesentliche Änderung noch nicht eingeleitet. Der Zustand ist ernst.

* Das von der deutsch-südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft gelegte Kabel Montevideo-Bernambuco ist eröffnet worden. Hierdurch ist die lang angestrebte direkte Kabelverbindung zwischen Deutschland und Südamerika (von Emden über Teneriffa und Montevideo nach Pernambuco) vollendet. Von jetzt ab tritt eine Ermäßigung der Telegrammgebühren zwischen Europa und Südamerika von 60 Prozent in Kraft.

* Zur Fernsprechnetz-Gebühren-Ordnung bemerkt der Zentral-Ausschuß der Berliner Kaufmannschaft, daß die äußerste Konzeßion von Handel und Industrie die sei, daß die Grundgebühr maximal 100 Mark, die Baukosten im höchsten Fall 200 Mark bei einer Zahl von 12 000 bis 15 000 Gesprächen betragen dürfe.

* An eine Durchberatung des Kurpfuschergesetzes — auch nur in der Kommission — ist nicht zu denken. Das Bureau des Reichstages zählt die Vorlage auch nicht zu den Gesetzentwürfen, deren Erledigung in der gegenwärtigen Tagung oder in der etwaigen Nachkonferenz als wünschenswert bezeichnet wird.

Frankreich.

* Wie der „Matin“ berichtet, hat Delcassé die Verfügung getroffen, vom 1. April ab die drahtlosen Stationen an Bord französischer Kriegsschiffe dem Privatverkehr zur Verfügung zu stellen. Die Apparate der Kriegsschiffe werden die Privat-Telegramme gegen Hinterlegung einer Tare von 5 Centimes das Wort aufnehmen. Eine Bestätigung der Mitteilung fehlt noch.

England.

* Gegenüber der von dem Kriegsminister und dem ersten Seelord der Admiralität mit ihrer Autorität unterstützten Schrift des Generals Hamilton, gegen die allgemeine Wehrpflicht, veröffentlicht Lord Roberts im Verein mit zwei anderen im Buch, das für eine stehende Armee von einer Million Mann auf der Basis der Dienstpflicht eintritt. Die „Daily News“

Tochter. Schon seit geraumer Zeit sehe ich, wie sich Herr von Below der jungen Dame burschikos, respektlos, intim nähert.“

„Herr Buchhalter, Sie vergessen sich!“

„Nein, ich berichte nur Wahres. Respektlos sucht dieser Abenteuer die Gunst Ihrer Tochter zu erlangen und sie scheint seine plumpe Vertraulichkeit nicht ungern zu sehen. Nun tritt zu der offensbaren Zuneigung noch das Gefühl der Dankbarkeit, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, die Schwärmerei für den sogenannten heldenmütigen Retter und daraus entwickelt sich gar leicht die Liebe. Und zu wem? Zu dem unmoralischsten, ausschweifendsten Menschen, denn ich kenne.“

„Das ist Below nicht.“

„Er ist es. Ich fand heute in seiner Wohnung ein Weib und —“

Er näherte sich dem Ohr des Kommerzienrates und flüsterte ihm einige Sätze ins Ohr, unter deren Eindruck der alte Herr errödete.

„Wollen der Herr Kommerzienrat jetzt noch daran denken, dem Verworfenen die Hand ihrer Tochter zu gewähren, falls dieser es wagen sollte, um sie anzuhalten?“ fragte er zurücktretend.

„Bei Gott, nein.“ antwortete Weidau aufspringend. „Ich will mein Kind zur rechten Zeit warnen, denn ich muß befürchten, daß sie in überquellendem Danke sich ihm verlobt. Seine Werbung ist wahrlich ein Verbrechen. Ich selbst habe ihm die Möglichkeit der Partie nahegelegt. Er mußte ohne jede Berechnung sein, wenn er die Gelegenheit, der Gatte eines schönen, anbetungswürdigen Mädchens

und zugleich der Schwiegerohn und Erbe eines reichen Mannes zu werden, sich entgehen ließe. Das wird er wohl nicht.“

20.

Das Schwert des Damokles.

Below hatte zunächst die neuen Arbeiter in der Fabrik kontrolliert. Er fand die meisten beschäftigungslos, obgleich die Mittagspause vorüber und die Maschinen im Gange waren. Neumann hatte sie freilich angestellt, aber es fehlten die Vorarbeiter, die Werkzeuge, die Belehrung. Nur mit Mühe gelang es Below, Leben in die schwachen Gruppen der Leute zu bringen, sie an ihre Plätze zu dirigieren, und er suchte dann Fröh auf, der ihm bei seinem Bestreben, Ordnung zu schaffen, behilflich sein sollte.

„Ach, Herr von Below, gut, daß ich Sie sehe.“ rief ihm der Jüngling entgegen. „Auf des Buchhalters Geheiß bin ich um zehn Uhr in Ihrer Wohnung gewesen, um Sie nach der Fabrik zu holen. Ihre Wirtin jagt mir ganz verstört, daß Leute bei Ihnen Hausdurchsuchung vorgenommen haben.“

„Wer ist das gewesen?“

„Herren von der Polizei, denken Sie! Sie suchten eine Wahnsinnige, dieselbe, welche gestern den ganzen Tag über bei meiner Mutter gewesen ist.“

„Bei Ihrer Mutter?“

„Freilich. Onkel Büsecke hatte sie auf dem Tempelhofer Felde gefunden und nach Moabit gebracht. Nachher ist sie fortgelaufen, dann hat es der Onkel bei der

Schreibt dazu: „Das angebliche Ziel der Befürworter der Wehrpflicht ist nicht ihr wirkliches Ziel. Sie sprechen von der Verteidigung der Heimat. Sie meinen den Angriff im Auslande. Der wahre Daseinsgrund der Mehrzahl von den 1 000 000 Mann ist der Kontinent, und die Vertreter der Dienstpflicht erstreben sie als ein Mittel, das ihnen die entscheidende Einmischung in die kontinentalen Affären ermöglichen soll.“

Italien.

* Giolitti hat sein Kabinett in möglichst einfacher Weise umgebildet. Es bleibt sozusagen alles beim alten. Der Giolittianer Finanzminister übernimmt die Justiz, der bisherige Unterstaatssekretär des Innern, Casiliani, die Posten und der radikale Wirtschaftspolitiker Ritti den Ackerbau. Die übrigen Minister bleiben im Amt. Die Reform-Sozialisten haben Giolitti ihres Beistandes versichert.

Vom Balkan.

* Die „Times“ berichtet aus Athen: Einem Telegramm aus Cetinje zufolge hat der türkische Gesandte gedroht, die montenegrinische Hauptstadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen, wenn die 12 türkischen Soldaten, welche von montenegrinischen Truppen gefangen gefesselt wurden, nicht sofort an die türkischen Behörden ausgeliefert würden.

Türkei.

* Schlichtings Leiche wird am Samstag mit großem militärischen Gepränge auf dem deutschen Friedhofe in Feriköy überführt, wobei Matrosen des deutschen Stationschiffes „Loreley“ den Sarg tragen werden. Un-



Oberst von Schlichting

zählige Anmeldungen zur Teilnahme an der Ueberführung vor allem auch des gesamten Marine-Offiziers-Korps liegen vor. Die unter den albanesischen Soldaten herrschende Stimmung hat die Regierung zu dem Entschluß bestimmt, die Albanesen aus der Hauptstadt abzuschicken und über die anatolischen Garnisonen zu verteilen.

Spanien.

* Wie aus Granada gemeldet wird, ist es gelegentlich der dortigen Unruhezeit der Königin zu großen Unruhen gekommen. Das radikale Blatt „Andalus“ hatte das Verhalten der Studenten bei der Ankunft der Königin kritisiert, woraufhin letztere vor dem Klubgebäude des radikalen Zirkels ein Manifest veranlaßte. Die Falschheit des Klubgebäudes wurde vollständig zerstört und das Mobiliar zertrümmert. Die Polizei mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen und geschossen gegen die Manifestanten vorgehen. Nach vieler Mühe gelang es, nachdem eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden war, die Manifestanten zu zerstreuen.

Aus aller Welt.

* Mordprozeß. Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den 65jährigen Buchhalter Karl Schröder wegen Mordversuchs zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* Schiffsunfälle. Der von Hamburg nach England bestimmte Dampfer „Gansa“, der Stückgüter geladen hat, ist bei Brunsbüttel auf Grund geraten und so hoch aufgefahen, daß er bei Ebbe vollständig trocken liegt. — Bei Brunsbüttel-Steig ist ein anderer Dampfer aufgelaufen und sitzt in der Nähe des 4. Eiswerkes fest. — Der schwedische Frachtdampfer „Ellen“, von Königsberg nach Bornholm unterwegs, stieß bei blichem Nebel im Dorefund mit dem Küstenampfer „Sverring“ zusammen. „Ellen“ ist verloren, doch wurde die Besatzung gerettet.

Polizei angemeldet und bald darauf sind ein Regierungsrat und ein Irrendoktor bei meiner Mutter vorgefahren und haben sich nach Allem erkundigt.

„Haben Sie dem Buchhalter erzählt, was Sie in Erfahrung brachten?“

„Kein Wort, der weiß mehr als nötig ist, hört das Gras wachsen und macht aus jedem Floh einen Elephanten.“

„Sagen Sie ihm nichts, mir zu Liebe“, bat Below. „Sehen Sie vor Allem in der Fabrik nach dem Rechten, auch die anderen Herren müssen sich um die Arbeiter kümmern. Ich habe noch einen Krankenbesuch zu machen, dann helfe ich Ihnen.“

Er wollte gehen, doch Neumann hielt ihn zurück.

„Noch ein Wort, Herr von Below“, sprach er heimlich, sich nach allen Seiten vorsichtig umblickend. „Ist es denn wahr, daß Sie sich um die Hand des Fräulein Lulu bewerben?“

„Sie sind von Sinnen, junger Mann“, sagte Edmund dagegen. „Wie kommen Sie auf den Unsinn?“

„Der Buchhalter hat es gesagt. Aber wenn das der Fall wäre, würde ich tief unglücklich sein, Herr von Below. Sie wissen, ich liebe Lulu und springe in die Panks, wenn Sie sie mir wegschnappen.“

„Na, das ist nicht gefährlich“, scherzte Edmund. „In der Panks wissen Sie ja schon gut Bescheid. Aber beruhigen Sie sich, ich denke gar nicht daran, Ihnen gefährlich zu werden.“

„Dann will ich Sie als meinen Lebensretter preisen“, rief Fritz enthusiastisch. „Sie werden in meinen Augen

Eisenbahnräuber. Ein verwegener Raubüberfall ist am hellen Tage auf der Warschau-Biener Bahn begangen worden. In einem Waggon zwischen den Stationen Widzew und Neu-Madamst lauerten 10 mit Gewehren bewaffnete Banditen dem Warschauer Personenzug auf und brachten ihn zum Stillstand. Das Zugpersonal, das mit Erschießen bedroht wurde, war machtlos. Zwei Passagiere, die ausgestiegen waren, um sich nach der Ursache der Fahrtunterbrechung zu erkundigen, wurden von den Räubern über den Haufen geschossen. Dann begaben sich die Banditen zum Packwagen und zwangen den Packmeister, ihnen 16 eiserne Geld-Kassetten auszuliefern, die 100 000 Rubel enthielten. Dieses Geld gehörte der Bahn-Gesellschaft und stellte den zur Lohnauszahlung bestimmten Betrag dar. Die Räuber suchten mit dem Geld das Weite. Die beiden schwer verletzten Passagiere wurden nach Czestochau ins Krankenhaus gebracht.

Verbot der Frauen-Nachtarbeit. Der belgische Arbeitsminister Hubert hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, welcher die Nachtarbeit für Frauen in allen Betrieben untersagt.

Automobil-Unfall. Der Dichter Edmond Rostand unternahm in Bayonne mit seinem Sohn Maurice Rostand eine Automobilfahrt. Infolge Platzens einer Pneumatik an einem Vorderrad, rammte das Automobil in den Straßengraben und überschlug sich. Der Dichter blieb unverletzt, wegen sein Sohn schwere Verletzungen erlitt.

Feuersbrunst. Aus Albany (New-York) wird berichtet: Hier brach in früher Morgenstunde im Nordwestflügel des Kapitols das Feuer von Neuem aus und droht dieselbe Gewalt zu erreichen wie beim Höhepunkt des Brandes. Das Kapitol stellt einen Wert von 25 Millionen Dollars dar. Das Feuer brach im dritten Stock, wahrscheinlich infolge der mangelhaften elektrischen Leitung aus. Der Westflügel ist gänzlich niedergebrannt, beide Sitzungssäle sind durch die hineingeschleuderten Wassermaßen sehr beschädigt worden. Die wertvolle Staatsbibliothek ist verbrannt und mit ihr Manuskripte und Dokumente von unschätzbarem Wert. Man vermochte nur einen Teil der Dokumente zu retten. Der Gesamtverlust wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt. Einige Feuerwehrleute sind durch Glasplitter verletzt worden. Ein Mann soll getötet sein.

Von der Luftschiffahrt.

* „Erfolg Deutschland“. Das Zeppelin'sche Luftschiff „Erfolg Deutschland“ hat Donnerstag Vormittag einen einständigen Rundflug unternommen. Graf Zeppelin bestand sich in der Führergondel. Die Fahrt verlief tadellos, die Landung erfolgte glatt.

* Militärischer Ueberlandflug. Die beiden Flieger, Leutnant Mackenthun als Führer und Oberleutnant Erler als Passagier mit ihrem Albatros-Doppeldecker flogen in Hamburg unter dem ungeheuren Jubel der zahlreichen Zuschauermenge wieder auf und traten den Weiterflug bis Bremen an. Es wehte ein ziemlich starker Wind aus nördlicher Richtung, der den Fliegern sehr günstig war. Die Militär-Abtaster landeten in Bremen nach einer Flugdauer von 1¼ Stunde. Die Luftschiffer erreichten damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 92 Kilometer in der Stunde.

* Der Flug Paris-Berlin gescheitert. Das „Pariser Journal“ mußte schließlich doch noch den chauvinistischen Freiberieren nachgeben und um das Programm dahin ändern, daß die deutsche Strecke ausgeschrieben wurde. Der deutsche 100 000-Mark-Preis bleibt indessen bestehen. Er soll der deutschen Aviation zugute kommen. Die Bestimmungen werden noch bekanntgegeben.

Spiel und Sport.

Das Sechstagerrennen in Berlin. Hierzu wird berichtet: Das Rennen nimmt weiter einen ruhigen Verlauf. Bei den Teilnehmern hat doch eine größere Ermüdung Platz gegriffen. Das Geld ist auf fünf Mannschaften zusammengeschnitten. Stabe ist vollständig erschöpft und mußte das Rennen aufgeben. Der Sieg von Ritt-Stot ist sicher. Den zweiten Platz wird das amerikanische Paar Mac Farland-Moran einnehmen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 31. März. Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte den grundlegenden § 1 der Feuerbestattungsvorlage mit Stimmengleichheit ab.

Halle, 31. März. Die hiesige Polizei verbot die Aufführung der Dramatisierung des Romans „Die Waffen nieder“ von Bertha von Suttner im Städtischen Volkshaus ohne Ansaab von Gründen.

ein Heros, ein Halbgoth. Halle'saja!

„Sind Sie des Teufels“, sagte Below, sich aus der Umarmung des Entzückten losmachend. „Sie schreien ja, daß die Leute aufmerksamer werden. Wollen Sie sich den Buchhalter auf den Hals heben. Sie haben mir doch versprochen, zu schweigen.“

„Wie eine Mumie im Panoptikum“, versicherte freudig bewegt Fritz.

Below begab sich in das Hintergebäude, wo er sich bei Fräulein Welsch melden ließ.

Er statete den Besuch nicht mit leichtem Herzen ab. Die Worte des Invalidenleutnants, des Kommerzienrats und nun die Faselien des verliebten Jünglings machten ihn auf eine Gefahr aufmerksam, an die er bisher kaum gedacht hatte.

Er fand Luise angekleidet auf einem Sofa liegend. Sie sah sehr blaß aus, als er aber eintrat färbten sich ihre Wangen in heller Röte und sie streckte ihm lebhaft die kleine weiße Hand entgegen.

„Kommen Sie endlich, um nach Ihrem Schilfing zu sehen“, fragte sie, ihn mit leuchtenden Augen betrachtend. „War es edel, mich so lange warten zu lassen? Es drängte mich doch, Ihnen zu sagen, wie mein Herz in inniger Dankbarkeit für Sie schlägt und ich finde keine Ruhe, bis ich mich nicht mit Ihnen ausgesprochen habe.“

„Nicht so, Fräulein Luise“, sprach Below in ritterlicher Bescheidenheit, indem er an ihrer Seite auf einem niederen Puff Platz nahm.

„Sie beschämen mich in der Tat, Sie und Ihr Herr Vater preisen meine menschliche, fast unbewußte Hülfe-

Die Bodenschätze Deutsch-Ostafrikas.

Im Reichstag kam bei Beratung des Etats für Ostafrika auch der Natronsee zur Sprache. Staatssekretär von Lindquist bemerkte dabei, daß in der Nähe dieses Sees die Engländer ein kleineres Lager entdeckt hätten. Dort hätte sich sofort eine Gesellschaft gebildet, um das Feld auszubeuten. Ob das bei uns auch der Fall sein werde, müsse dahin gestellt bleiben. Die Ergiebigkeit des Sees lasse sich einstweilen nicht feststellen. Sollte sich der Natronsee als abbaubar erweisen, so werde sich hoffentlich auch bei uns dazu das Geld finden, wenn es auch nicht so leicht, wie in England aufzubringen sein werde. Zu diesen amtlichen Äußerungen schreibt nun ein Kolonialbeamter, der mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertraut ist, folgende Erläuterung:

Der Natronsee heißt in der Sprache der Ostafrikaner Gassio Njoro, dessen Name dann auch auf diesen „geheimnisvollen“ See übertragen wurde. Der Natronsee liegt ganz im Norden unseres Schutzgebietes, nordwestlich vom Kilimandscharo, und stößt hart an die englische Grenze. Daher auch das große Interesse der Engländer für die Bodenschätze dieser Gegend. Daher auch die Leichtigkeit, für die dortige Gewinnung von Kohlen und schwerflüssigem Natrium englische Kapitalien aufzubringen.

Es wäre aber sehr bedauerlich, wenn man sich in Deutschland dafür weniger interessieren würde. Denn der Bergbau Deutsch-Ostafrikas hat eine vielleicht größte Zukunft als der ganze Diamantentrakt von Südwest-Sonderbaretweise und leider ist aber gerade von den Bodenschätzen unserer größten und besten Kolonie fast nie die Rede, weder in Schriften und Berichten, noch im Parlament. Um zunächst bei der Salzgewinnung zu bleiben: diese findet in beträchtlichem Umfang bereits durch die Zentral-Afrikanische Seengeellschaft auf deren Saline Sotory statt. Und es scheint, daß sich das Salzgeschäft am Tanganjika-See, das hauptsächlich über Udsibi nach dem Kongo geht, mit den günstigsten Bedingungen für den Handelsverkehr wieder hebt. Auf der Saline wurde eine Reihe von Erweiterungsarbeiten ausgeführt.

Unter ostafrikanisches Bergwesen in seiner Gesamtheit zeigt eine langsame, aber stetige Entwicklung. Die Einnahmen der Bergverwaltung an Schürfselbstgebühren, Bergbau-Förderungsabgaben usw. liefern dafür durch ihr stetiges Wachsen den besten Beweis. In größerem Umfang werden durch europäische Betriebe bereits aufgebaut: Gold und Glimmer. Das Gold wurde bisher ausschließlich durch die Krona-Goldminen-Gesellschaft in Seienle im Konzeptionsgebiet des Frangi-Syndikats gefördert. Der Betrieb hat zwar im ersten Jahre infolge Maschinenmangels mehrfach Unterbrechungen erlitten, aber die Förderungsergebnisse sind durchaus günstig gewesen. 3515 Tonnen Erz wurden gefördert und verarbeitet, 176 Kilogr. Schmelzgold wurde gewonnen, 139 Kilogramm Feingold und 25 Kilogramm Feinsilber. Der Selbstwert der Produktion in einem Jahre, worüber jetzt Zahlen vorliegen, nämlich vom 1. April 1909 bis 1. April 1910, beläuft sich auf fast 400 000 Mark. In diesem Betriebe waren 21 Europäer, 510 Eingeborene und 3 Jäger beschäftigt. An anderen Stellen des Schutzgebietes wurde mehrfach nach Gold geschürft. Ueber die Versuchsergebnisse scheint man noch nicht hinausgekommen zu sein. Im Glimmerbergbau hat man weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Gewinnung war besonders rege im Uuguragebirge, aber auch an anderen Stellen, vor allem in Westtambara, sind Bergbauwerke in Betrieb genommen worden. Die Ausfuhr von Glimmer stieg stetig. Der Ausfuhrwert hob sich. Der durchschnittliche Wert für ein Kilogramm des Glimmers ist in den letzten Jahren fast ganz gleich geblieben. Allerdings hat sich unter dem Druck sinkender Marktpreise die Glimmerproduktion den höherwertigen Sorten zuwenden müssen. Das Verhältnis von geförderter Rohware und verwertbarer Handelsware ist nicht sehr günstig; es verhält sich im allgemeinen wie 3:1, dürfte aber stellenweise noch unter ein Fünftel sinken. Dazu kam Arbeitermangel, der in erster Linie mit den Betriebsgefahren zusammenhängt. In den Gebieten der beiden Sonderkonzessionen im Süden hatte man in der letzten Zeit wenig Glück. Die Indisch-Schürfselgesellschaft hat ihren Betrieb nur durch farbige Arbeiter erhalten; Granaten wurden in geringfügiger Menge gefördert. Aber neben den genannten Mineralien ist in Deutsch-Ostafrika das Vorkommen weiterer, zur bergbauartigen Förderung geeigneter Bodenschätze zweifellos nachgewiesen. Die neuesten Feststellungen erstrecken sich z. B. auf Uranpecherz und Graphit. In einem Jahre (1909 bis 1910) wurden 53 neue gemeine und Edelminerale-Schürfselstellen belegt. An vier Bergbauwerken wurde das Bergwerkseigentum neu begründet; das sind Laifachen, an denen man in der Heimat nicht achlos vorübergehen sollte.

leistung als etwas Außergewöhnliches. Ich finde es selbstverständlich, daß Jedermann, wenn ihm nicht physische oder psychische Kraft mangelt, sein ganzes Können zur Rettung seiner Mitmenschen einsetzt, nun gar, wenn es sich um das Leben einer Gönnerin handelt, die so viel Gutes, so unendliche Günst erwiesen, wie Sie mir, Fräulein Luise. So war mein Tun nur eine kleine Abzahlung auf die Dankschuld, für welche ich Ihnen verpflichtet bin und wahrlich nicht des Aufhebens wert, das Sie davon machen.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

„Nein, nein, so entschlipfen Sie mir nicht, lieber Freund“, antwortete sie, seine Hand festhaltend. „Ich habe bereits mit Papa darüber gesprochen und ihm gesagt, daß ich mich Ihnen mein ganzes Leben verpflichtet halte. Papa hat mir versprochen, Sie nicht von uns zu lassen, selbst für den Fall, wenn er die Fabrik ausgeben sollte.“

Unsere gesamten großen Lokalitäten im I. Stock — 4500 Quadr.-Fuß groß — dienen nur dem einen Artikel:
Fertige Damen- und Mädchen-Garderobe.

MAINZ

Wir lassen nicht reisen!

Gebrüder
Schusterstrasse 47/49



Kaufmann
Neubau am Flachsmarkt

Mainz' modernstes und größtes Etablissement für Damen-Moden.

Verkauf zu billigsten, streng festen Preisen, Keinerlei Rabatt, Fachgemäße Bedienung

KONFEKTION für DAMEN

Aus unserer Mäntel-Kollektion:

Modernste schwarze Jacketts
Mk. 12.— 18.— 25.— 30.—

Leichte schwarze Frauen-Paletots
Mk. 16.— 24.— 36.— 48.—

Leichte Voller- und Spitzen-Jacketts
sowie elegante Umhänge
Mk. 36.— 50.— 65.— 85.—

Gemusterte Uebergangs-Paletots
Mk. 6.75 9.50 15.— 18.—

Englische Raglans und Mäntel
Mk. 20.— 28.— 35.— 48.—

Staub- und Frühjahrs-Mäntel
Mk. 12.— 18.— 25.— 35.—



Unsere flotten Lagerumsätze gestatten uns, die verkauften Waren

Täglich

durch Neu-Einkäufe der letzten Saison-Artikel zu ergänzen, so daß unsere Riesen-Auswahl permanent den größten Anforderungen genügt.

Aus unserer Kostüm-Kollektion:

Blaue und schwarze Jacken-Kostüme
Mk. 18.— 25.— 38.— 50.—

Blaue und schwarze Schneider-Kostüme
Mk. 55.— 72.— 85.— 98.—

Gestreifte und graue Jacken-Kostüme
Mk. 19.— 28.— 36.— 48.—

Englische Jacken-Kostüme
Mk. 42.— 55.— 60.— 75.—

Sport-Kostüme und Reise-Kostüme
Mk. 18.— 28.— 35.— 45.—

Frauen-Kostüme
bis zu größten Nummern
Mk. 36.— 50.— 65.— 85.—

Backfisch-Kostüme
6 verschiedene Größen
Mk. 15.— 24.— 35.— 48.—

BLUSEN Permanentes Lager von über 1000 Blusen in jedem modernen Genre,

Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen.

KOSTÜM-RÖCKE

führen wir in ganz hervorragender Auswahl, 15 verschiedene Längen und Weiten, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Die neuesten **Damen-Kleiderstoffe** in hervorragend. Auswahl

Einfarbige Wollstoffe
in modernsten Geweben
Mk. 1.25 1.75 2.75

Farbige Voile, Eolienne etc.
Mk. 2.75 4.50 6.—

Leichte wollene Blusen-Stoffe
Mk. 0.85 1.25 1.75

Jackenkostüm-Stoffe, einfarbige Kammgarne
Mk. 2.25 4.— 5.50

Engl. und gemusterte Jackenkostüm-Stoffe
Mk. 1.25 2.50 3.50 5.—

Schwarze u. weiße

Wollstoffe in großen Spezial-Sortimenten.

Weisse Stickerei-Stoffe und Batiste
Mk. 0.75 1.25 1.75

Neueste Musseline und gemusterte Voile
Mk. 0.90, 1.25 1.75

Neueste Wollstoffe jeder Art
Mk. 0.35 0.45 0.75

Kleider- und Blusen-Beinen
Mk. 0.45 0.75 1.25

S. Wolff jr.

MAINZ, 23 Ecke Schusterstr. 23

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

= nur eigene Fabrikation =
in 14 Preislagen
von M 12.— bis 48.—

Nach Maß angefertigt
M 36.— bis 60.—

Als ganz besonders bewährt
im Tragen empfehle ich meine

„Spezialmarken“

zu M 18.— 21.— 25.—

Größtes und leistungsfähigstes Konfektionshaus
für bessere selbstverfertigte
Herren- und Knaben-Kleidung.

Die neuesten Herrenmoden

Nur eigene Fabrikation

Herren-Anzüge Mk. 15.— bis 76.—

Herren-Älster Mk. 20.— bis 78.—

Herren-Paletots Mk. 18.— bis 74.—

Gebroch-Anzüge Mk. 33.— bis 80.—

Herren-Hosen Mk. 2.75 bis 20.—

Gummi-Mäntel — Wetter-Mäntel

◆◆ Sport-Kleidung ◆◆

Moderne Jünglings-Kleidung

in unübertroffener Auswahl
= nur eigene Fabrikation =

Aparte Knaben-Kleidung
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Knaben-Anzüge

von Mk. 2.75 an

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

Sämereien

Erbfen, Steckzwiebel, Grassamen etc.
Rosen- und Johannisbeersträucher
empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Evers.

Palmsontag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgealtene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigealtene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 39.

Samstag, den 1. April 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaftsbeiträge, liegt zwei Wochen zur Einsicht der Grundbesitzer bei der hiesigen Gemeindekasse offen, woselbst auch Beitrittserklärungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt entgegen genommen werden. Bemerkt wird, daß Beiträge für die Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1910 nicht erhoben werden.
Flörsheim, den 24. März 1911.
Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Alles dürre Holz und die abgestorbenen Bäume sind innerhalb 14 Tagen aus dem Felde zu entfernen.
Die Feldpolizei ist angewiesen, die Säumigen nach diesem Termin zur Anzeige zu bringen.
Flörsheim, den 27. März 1911.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung wird wiederholt in Erinnerung gebracht.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird unter Aufhebung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 16. März 1900 (Regierungsamtsblatt S. 111) in Betreff des polizeilichen Meldewesens unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme des Stadtkreises Wiesbaden und des Stadt- und Landkreises Frankfurt a. M. folgendes verordnet:

§ 1. Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeindebezirk aufgibt, hat vor dem Abzuge, spätestens aber innerhalb sechs Tagen nach dem erfolgten Abzuge, sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnahmen, bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher) schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei denjenigen Gemeinde- oder Gutsbezirk, wohin er zu verziehen beabsichtigt, anzugeben. Ueber die erfolgte Abmeldung wird ein Abmeldebeschein (Muster A) erteilt, welcher bei schriftlicher Abmeldung je auf Wunsch zur Abholung bereit gehalten oder unfrankiert nachgeschickt wird.

Eine Abmeldung „auf Wanderschaft“ ist zulässig.

§ 2. Wer in einem Gemeindebezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, ist verpflichtet, innerhalb sechs Tagen sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen schriftlich oder mündlich bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und zwar im Falle des Zuzugs aus einer preussischen Gemeinde (Gutsbezirk) unter Vorlegung des Abmeldebescheins. Auch hat er über seine und seiner Angehörigen persönliche Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben, und sich, sofern der Zuzug aus einer nicht preussischen Gemeinde erfolgt oder ein Abmeldebeschein nicht beigebracht werden kann, über seine Identität genügend auszuweisen.

Außerdem hat, wer seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn aufzugeben, verlassen hat und in einem anderen Gemeindebezirk vorübergehend Wohnung nimmt, um in der Landwirtschaft oder deren Nebenbetrieben (Ziegeleien, Zuckerrüben, Brennereien, Brauereien, Forsten u. a. m.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpfte Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter), sich und die etwa bei ihm befindlichen, zu seinem Hausstande gehörigen Personen binnen sechs Tagen bei der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk er vorübergehend Wohnung nimmt anzumelden und nach seiner Rückkehr zu seinem bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort binnen der gleichen Frist bei der dortigen Ortspolizeibehörde wieder anzumelden.

Ueber die erfolgte Anmeldung wird ein Anmeldebeschein (Muster B) erteilt.

§ 3. Wer seine Wohnung innerhalb eines Gemeindebezirks wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb drei Tagen der Ortspolizeibehörde persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Meldung wird eine Bescheinigung (Muster C) erteilt.

§ 4. Zu den in den §§ 1 bis 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb nach sechs Tagen nach dem Ab-, Zu- und Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

Wiesbaden, den 14. Juli 1904.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 15. März 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Alle Arten

Sämereien

sicherste Keimfähigkeit mit Kultur-Anweisung empfiehlt
Anton Schick.

Persil

Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schon und
erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch
einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleine Fabrikanten
auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.

Serien-Postkarten empfiehlt
Papierhandlung H. Dreisbach.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören



Die Neigung zu berauschenden
Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar
gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. Poudre Zenento wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreise haben, sollten nicht verärgern, **EINE GRATIS-PROBE** von dem Poudre Zenento zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt. Porto für Briefe nach London 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. Schreiben Sie noch **HEUTE** an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 1466

Unterhosen

Empfehle

Hosenträger

Kommunifanten=

und

Konfirmanden-Anzüge

in bekannt guten Qualitäten
und zu billigsten Preisen.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M.
Hauptstraße.

Gardinen

(vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.)

Taschentücher

Gesang-Bücher!

in großer Auswahl
eingetroffen!

12 Preislagen: von Mk. 1.50—8.50 Mk.

Prachtvolle Geschenke für
Erst-Kommunikanten!

Empfehl

Heinrich Dreisbach.

Landwirte

Schützt Eueren Viehbestand gegen

Maul- u. Klauenseuche

durch Reinigung und Desinfektion
der Ställe mit

Saprosol

(Tierärztlich empfohlen)

Zu Originalpreisen erhältlich:

Apotheke in Flörsheim

Obermainstraße 14, Telefon 28.



ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt
pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Confirmanten- u. Kommunikanten-Stiefel



in enormer
Auswahl

in jeder
Preislage

in modernen
Formen

in nur
garantierter Ware

Mk. 5³⁰ 5⁸⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12— 14—

Ältestes und
größtes
Schuhwaren-
haus
in
Mainz.

Käner

Streng
reelle Bedienung!

Feste Preise!

Mainz, Schöfferstraße 9. Höchst, Königsteiner-
straße 4. Bingen, Marktplatz 6.

LEOPOLD JOSEPH

Manufaktur- und Modewaren

MAINZ

Damen- u. Herren-Konfektion

Zur bevorstehenden

Kommunion u. Konfirmation

empfehle ich mein
reichhaltig sortiertes Lager in nachstehenden Artikeln
zu wirklich billigen Preisen.

Für Mädchen:

Weisse, schwarze und farbige wollene Kleiderstoffe
Stickerei-Stoffe und abgepaßte Kleider
Unterröcke sowie sämtliche Wäsche.

Für Knaben:

Anzüge in allen Größen und Qualitäten
schwarz und farbig, fertig und nach Maß.

Zur ersten hl. Kommunion und Konfirmation!

Anzüge

aus nur soliden tielschwarzen Kammgarn, Kammgarn-Cheviot und Cheviotstoffen, in bester Verarbeitung. Garantie für gutes Tragen und tadellosen Sitz.

Preise:

Mk. 9 12 14 16 18 20 23 25 28 30 bis 42 Mk.

Die neuesten Herren-Moden

Eigene Anfertigung.
Herren-Anzüge Mk. 12.— bis 58.—

Moderne Jünglings-Kleidung

Jünglings-Anzüge, 1- und 2-reihig, Mk. 10 13 18 20 24 28 32 bis 38.

Gehrock-Anzüge M. 30.— bis M. 65.—

Grosse Auswahl in Knaben-Anzügen.

Bediene meine Kundschaft gut und reell.

Joseph Wieners

Markt 25 **Mainz** Markt 25

Bitte genau auf **Nr. 25 Markt** zu achten.

Gratis

erhalten Sie meine Broschüre über die neueste Art der Wäsche-reinigung.

Beachten Sie vor allen Dingen die gewaltigen Vorteile der Waschmaschine

System „Krauss“



Schreiben Sie also bitte sofort an den Fabrikanten Louis Krauss, Schwarzenberg i. Sa.

Nähere Vertreter werden gesucht.

Winter-Gier

Wer seine Hühner noch nicht am Flegen hat, der füttere v. heute an Fleischfaser-Mulinator!

gef. gesch. 65432
Süßliges Futter bei garantiert sicherem Erfolg.
Verg.-Kraftfutterwert, Nadevormwald
zu haben in der

Drogerie Schmitt,
Flörsheim, Wickererstrasse.

Arbeiterinnen
und
jugendliche Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Weyerbach Nachf.
Hattersheim.

Total-Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung.

Mache hierdurch der verehrl. Einwohnerschaft Flörsheims u. Umgegend bekannt, daß ich mein

Uhren- und Goldwaren-Geschäft sowie meine Reparatur-Werkstätte ab 8. April von Grabenstrasse 8

nach **Wickererstrasse 14**

Ecke Untertaunusstrasse

verlege.

Ich stelle daher mein ganzes Lager in Uhren- und Schmuckfachen aller Art zum vollständigen

Ausverkauf

und gewähre bis dahin auf meine jetzt schon sehr billigen, auf jedem Gegenstand vermerkten Preise noch

15 Prozent Rabatt,

so daß Jedem eine günstige Gelegenheit besond. für Kommunion u. Konfirmation zum Einkauf geboten ist.

Hochachtungsvoll

A. Rubinstein, Uhrmacher und Goldarbeiter,
Flörsheim a. M., Grabenstr. 8,
Vom 8. April ab Wickererstr. 14.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle Ia. Qualität

SCHUHE

in allen Preislagen, aus einer erstklassigen Fabrik.

Katharina Ochs,
Rollingergasse.

Enten-Bruteier

(Staliener und Beding-Kreuzung) sind stets zu haben bei
Johann Adam 7., Borngasse.

Extra billiges Angebot in Schuhwaren:

Große Posten

Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel

hohen und niederen Absatz

echt Chevreau oder Vorkalf, erstklassige Fabrikate

Größe 36 bis 42

jedes Paar **7.⁰⁰ Mk.**

Schuhhaus Simon Kahn

Flörsheim, Obermainstrasse 13.

D. Grau & Sohn

5 Umbach 5

Mainz

5 Umbach 5

Zur Kommunion

empfehlen wir in selten großer Auswahl

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge.

Unsere Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge zeichnen sich durch hervorragend neuesten Schnitt, solide Qualitäten und elegante Passform aus.

Die Preise sind trotz der eleganten Ausstattung äußerst niedrig.

Unsere Kommunikantenanzug-Preislagen:

7⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰

17⁰⁰ 19⁰⁰ 21⁰⁰ 22⁵⁰

24⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰ 31⁰⁰

Etwas

Aussergewöhnliches

bieten wir in

Herren- und Knaben-Anzügen

Arbeitskleider für jeden Beruf.

Ferner Kommunikanten-Hüte, Hemden, Kragen, Kravatten
Schirme, Hosenträger, Strümpfe, Unterkleider etc.

Arbeitskleider f. Lehrlinge in größter Auswahl, billigste Preise.

Unsere Kommunikanten-Fenster zeigen eine Auswahl schöner Jagons neuester Mode.

D. Grau & Sohn

5 Umbach 5

Mainz

5 Umbach 5

2 Billige Osterwochen !

Am Freitag, den 31. März begonnen!

Eine glänzende Kaufgelegenheit für Damen und Herren,

welche im allgemeinen nicht geboten werden kann. Kurz nach Ostern wird teilweise die neuerbaute Lichthalle bezugsfertig. Sodann beginnt der Umbau im Vorderhaus. Durch diese zweite Umbauperiode ist eine abermalige Lager-Umräumung erforderlich. Um meine werthe Kundschaft für die jetzigen kleinen Unannehmlichkeiten bei ihren Einkäufen zu entschädigen, gewähre ich nur während der 2 billigen Osterwochen vom 31. März bis 15. April ds. Js. auf sämtliche vorräthige Waren ohne Ausnahme, darunter die neuen Eingänge der Mode, die anerkannt enorm billig ausgezeichnet sind, einen

Extra-Rabatt von 10%,

der an der Kasse gekürzt wird.

Es gelangen zum billigen Verkauf

nur anerkannt gute und durchaus bewährte Qualitäten in größter Auswahl.

Herren-Anzüge
Kommunion- u. Konfirmations
Anzüge
Paletots und Ulster
Hosen
Westen
Gummi-Mäntel
Loden-Joppen
Anzugstoffe im Ausschnitt
Kragen
Manchetten
Oberhemden
Cravatten
Hosenträger

Gardinen
Rouleaux
Möbelstoffe
Weißwaren
Damen- u. Herrenwäsche
Baumwollwaren
Waschstoffe
Schürzen
Decken aller Art
Taschentücher
Bettwaren
Fertige Betten
Blusenstoffe
Seidenstoffe
Wollmousseline

Damen-, Backfisch- und Kinder-Confection

Moderne Jacken-Costüme
„ lange farbige Paletots
„ schwarze Paletots
„ „ Frauen-Paletots
„ Costüm-Röcke
Reizende Neuheiten in
Damen-Blusen.
Halbfertige Roben und Blusen.

Trotz der sehr niedrigen Preise zeichnet sich meine Confection durch beste Verarbeitung, vorzügliche Stoffe und beste Passform aus. Nötige Abänderungen werden tadellos ausgeführt.

Damenkleiderstoffe

Reizende maßgebende Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. Enorme Auswahl in aparter Geschmacksrichtung zu nie wiederkehrenden Preisen.

Jeder Kauf ein Gelegenheitskauf!

Deshalb liegt es in Jedermanns Interesse von den gewaltigen Vorteilen zu profitieren.

Christian Mendel

Verkauf
gegen Bar!

•Mainz• Kaufhaus am Markt

Telephon
110.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Werktagen die dreigespaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post RM. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Karlauerstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 39.

Samstag, den 1. April 1911.

5. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Buttersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

empfehl
Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Kommunikanten-Stiefel

in großer Auswahl

Billigste Preise

Vorzügliche Qualitäten

bei

Joh. Lauck IV.

Schuhwaren-Handlung

Flörsheim a. M., Hauptstrasse.

Nicht zu übertreffen

sind unsere

Frühjahrs-Neuheiten

in

Herren- und Knaben-Kleidung

Die von uns geführte Konfektion zeichnet sich schon in den billigeren Preislagen durch Solidität der Stoffe u. saubere
Näharbeit aus. Die mittleren und höheren Preislagen repräsentieren das Beste hinsichtlich der Stoffe und sorgfältiger Ver-
arbeitung, was in fertiger Herrenkleidung hergestellt wird, und bieten vollwertigen Ersatz für gute Maßarbeit.

Eine Spezialität unserer Firma ist fertige Kleidung für corpulente, sowie sehr schlanke Herren. Das Lager ist in
diesen Spezialgrößen ebenfalls reichhaltig sortiert.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

in unerreichter Auswahl

12.— bis 40.—

Herren-Anzüge

hochelegante neue Paßformen

20.— bis 60.—

Jünglings- und Knaben-Garderobe

vom einfachsten Genre bis zu den feinsten Modellen.

Spezialhaus I. Ranges

Gebr. LESEM, Mainz,

46 Schusterstrasse 46.

eine wohlbekannte Stimme vernahm, und immer lebe fortan auch ich, was mir das Beste ist.

Doch von jener Zeit an der Spiegel zu meinem vertrauten Umgang gehörte, dürfte jedem klar ersichtlich sein. Ich trennte mich eigentümlich von ihm, wenn ich aus dem Vorraum verdächtig Schritte vernahm. Näheren sich dieselben sehr schnell und überfallend, so verschwand mein neuer Freund schlussendlich unter die Bettdecke, anderenfalls konnte er sich noch in sein Lustulium zwischen Bett und Nachtschiff zurückziehen.

Zu dieser neuen Gesellschaft fand sich aber bald auch wieder mein alter Spielgenosse, das Metallphon, ein, das ja eine Zeitlang über der neuen Musik erschienenen Brausen schwebte in die Erde verbannt war. Die klingende Bräute wurde weiter gebaut, aber bald zu einem anderen Meister, denn bei dem fortgesetzt schönen Wetter wurden meine kleinen Freunde Part gelassen. Es mußte dies nach Schmecker Ludwigs Beschreibung ein herrlicher Aufenthalt sein, und diese Mitteilung allein hätte noch vor wenig Wochen trübe Gedanken in mir erweckt, aber der Anblick meiner Fee, der mir, da sie schliefend war, auf der Veranda gelassen wurde, verdrängte jedes schwermütige Gefühl.

Wenn sie nun schliefend über ihre Handarbeit gebeugt, an ihrem gewohnten Plätzchen saß, kaum sich Zeit gönnd, dann und wann einen flüchtigen Blick in den unten prangenden Vorgarten zu werfen, kam es manchmal über mich wie mit höherer Gewalt, daß ich zum lieben Instrument griff und einen bunten Liebeskranz, durch phantastische Uebergänge zu einem Gangen verbunden, hervorlockte, so klingend, so fliegend, daß ich mich selbst über meine Fertigkeit wunderte. Und da konnte es denn wohl vorkommen, daß die Fee die Rabel ruhen und die seinen Hände mit ihrer Arbeit in den Schoß sinken ließ: ihre Augen hoben sich zu meinem Fenster und irrten träumend an dessen Umfassung vorbei, während ich alle die trübenden Weisen, in die das Volk seine Liebe und sein Sehnen versetzt hat, ihr meine mitten ins Herz einschmeicheln zu müssen. O, es waren trotz allem seltsame Stunden!

Später, gegen Sonnenuntergang, hielt die kleine Bände jubelnd, die Hanteln und Lockenköpfe voll Blumen, wieder ihren triumphierenden Einzug, schüttete die düstigen Kinder des Parks in den Schoß der lieben Fee, lachte, trillerte und flackte in die Händchen, und jedes hatte, so gut wie ich, sein Erdmännchen und seinen Verband vergessen. Und die Fee legte dann wie segnend dem Kleinsten die Hand aufs Haupt, hob es auch auf und brückte einen herzhaften Kuß auf die Lippen und Pausen des kleinen Posaunenengels, und weiß der Hund, aber ich konnte nichts dafür, daß mir allem Kert die Tränen in die Augen stiegen.

Eines Nachmittags mußte etwas Besonderes in den kleinen Schwarm gefahren sein: plötzlich, viel früher als sonst, war er da, mehr denn je Blumen und Grün in den Händen und mit allen Anzeichen eines großen Unternehmens: so jurete und wippte er um Lante Fees Stuhl herum, daß mich schier angst für sie geworden wäre. Aus all dem Wirrwarr heraus entdeckte ich plötzlich an der Kinder Bewegung gegen mein Fenster hin, sowie an dem halb verlegenen, halb aufstehenden Lächeln der Dame, daß es sich umgewandelt um — mich handelte. Das feierliche Lustspiel hatte Schmecker Richardis auf die Veranda. Die Fee schenkte ihm etwas zu erzählen, lachte, beide schenken meinem Fenster, lachten, dann mußte die Schwester wohl etwas gesagt und zugestimmt haben, denn nun erhob sich ein lautes Freudengetöse.

Und siehe, niemand Geringeres als Lante Fee mußte unter allerhöchster obrigkeitlicher Aufsicht des kleinen Freizeitates einen herrlichen Blumenstrauß an-

fertigen. Dieser wurde der Schwester, nachdem er allgemeine Bewunderung erfahren, überreicht.

Bald darauf, während unten atemlose Stille eintrat und alles erwartungsvoll die Hölle zu meinem Fenster emporstreckte, pochte es. Mein Spiegel verstand. „Herein!“ Und Schwester Richardis erschien und händigte mir als „dem lieben Musikanten!“ den Strauß samt einem allerhöchsten Gruß von den Kindern aus Nr. 114 feierlich ein. Hal! der Jubel, als ich auf meinem Metallphon nach einem mächtigen Juchzelauf unter Leibelied: „Der Mai ist gekommen“, aufstimmte. Lante Fee selbst mußte so herzlich lachen, wie ich es noch nie gehört, und dann stürmte die kleine Sorte im Vollbewußtsein einer großen Tat wieder lachend von dannen.

Ich aber kenne jemanden, der bald danach vorzüglich den Boden, — es war, rote Erde von Lante Fees Sünder! — abloste und samt einigen Blüten ins Tagebuch einlegte!

Die Veranda-Dame war übrigens nicht die einzige Neuerung in meinem Dasein. Eine sehr schätzbare Stelle sich seit kurzem in einem Vesperbüchlein meines Lebens ein, das zu entchiedenen Hoffnungen berechtigte.

Genauer hierüber erfähr ich von Doktor Born, dem mich speziell behandelnden Arzt, mit dem — und das war eine weitere, nicht zu unterschätzende Neuerung — ich allmählich ein weit über das rein Sachliche hinausgehender Meinungsaustausch eingeleitet hatte.

Doktor Born, genauer charakterisiert Assistenzarzt Dr. med. Karl Born, war ein wirklich schätzenswerter, äußerst lebenswürdiger junger Mann, dem weder das savoir vivre der Kreise, die sich nicht ausschließlich mit Weinabnehmen beschäftigen, noch das Interesse für allgemein menschliche Dinge, wie Bismarck oder Kaiser, Münchener Franziskaner oder Viktor, abging. Unter abgedachten Umständen konnte es daher gar nicht fehlen, daß wir uns mit der Zeit näher trafen, und so war man schließlich in freien Stunden wie zwei gute alte Kameraden einträchtig beieinander, trank sein nunmehr erlaubtes Bier, schmachtete seine Zigarre und plauderte über dies und jenes.

Da begab es sich eines Abends, daß der Doktor, am offenen Fenster stehend, zu mir hinüberrief: „O, wenn Sie jetzt sehen könnten, was ich sehe, armer, lieber Freund! Sie würden vielleicht augenblicklich gelund an Leib und Gliedern!“

Dieser Spötter, infamier! Und ich konnte nicht einmal meinen Spiegel befragen, denn das Geheimnis blieb streng gewahrt, aber natürlich konnte er nur „se“ meinen, und er ermahnte denn auch nicht, mir alsbald ein höchst artiges Gemälde von Lante Fee zu entwerfen.

Offen gestanden, ich bin ein harmloser Erdenbürger und gönne meinen Nebenmenschen alles mögliche Gute, aber ich gönnte dem Doktor diese direkte Dularbestätigung nicht. Ich fand dieses Angewiesensein gegen ihn, witterte eine Art Nebenbuhler in ihm, und mein ohnedies entwickeltes Deletungsmut begann sofort zu arbeiten, fand aber vorläufig noch keine besonders gravierende Verdachtsmomente. Bedenklich war immerhin, daß der Doktor, wie ich mich genau überzeugte, keinerlei Ringe, also auch keinen Verlobungsring trug, sein Herz war demnach noch frei; trotzdem war dagegen, daß er mit ihr noch in keinerlei Beziehung gekommen war. Dies wogte ich einestells aus meinem Spiegel, der mir täglich bislang die Freude bereitet hatte, die „graziöse“ Verbeugung Doktor Müllers, des anderen Assistenzarztes, zu bewundern, wenn er bei Lante Fee Krankenvisite auf der Veranda machte.

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Leichter können sogar gute Menschen dem andern jedes Glück, sogar das unverdiente, aber nie das unverdiente Lob.

J Paul.

Eine Neujahrswacht.

(Schluß)

So auch jetzt; — die Orgel spielte das Schlußlied — man sang: „Das Jahr geht still zu Ende — So sei auch still mein Herz.“ — Die Gemeinde strömte aus der Kirche, und einzeln und in Gruppen eilte man heim in hellerstehende, behaglich erwärmte Räume oder in arbeitsige, kalte Stübchen, — in einen frohen Kreis gesunder Menschen, oder an einsame Stätten der Trauer, oder an Schmerzenslager — in Kranken-häuser — je nachdem. — Doch in allen diesen verlassenen Menschenreihen war ein Trost oder eine Mahnung an die ewige Welt zurückgeblieben. — Die Sterne funkelten immer heller herab, der Schnee lagerte unter den Fächern, und der Nordwind sang geheimnisvoll flügende Lieder, wenn er um die Straßen-cken fuhr.

Mit gedrückten Wangen und frohlichen Augen betrat Helene den schönen, warmen, erleuchteten Salon ihrer Eltern, wo die Mutter eben beschäftigt war, den Weihnachtsbaum mit frischen Wachstümeln zu versehen, damit sich noch einmal alle an dem hellen Lichterbaum freuen sollten.

„Wie frisch und glänzend siehst du aus, Kind! — Weißt du, was es schon in der Kirche?“ — rief Frau von Felsen der Eintretenden entgegen, und ein Freundenging über ihr blaßes, schmales Gesicht. „So, es war schön, mein Mutters, — ich wollte nur, du hättest mit mir dort sein können! — Nun hast du dich indeß hier gemüht, um uns einen schönen Abend zu bereiten — ich hätte lieber bei dir bleiben sollen!“ — Helene freischelte die Wangen der Mutter, die ihr heute besonders blaß erschienen. — Es fiel ihr auf, daß das liebe Gesicht in letzter Zeit oft so abgegrünt ausah — und doch waren sie ja alle gesund. — Freilich, ihr ältester Bruder, studierte so fleißig, würde ja im neuen Jahr Assessor sein, und die jüngeren Geschwister hatten gute Zeugnisse mitgebracht; — was mochte die Mutter bedrücken? — Sie ging auf ihr Zimmer und legte rasch Hut und Jacke ab, und dann bereite sie, wie alljährlich, kleine Silberkerze vor, die später im Familienkreise Freude und Heiterkeit erregen sollten, während der Kusch dampfte und die Flammfingern mündeten. — Es wurde ein froher Abend, und das Lachen der Kinder schien die Wolken von den Stirnen der Eltern zu scheuchen; — denn auch der Vater sah sorglos aus, und er ging in der letzten Zeit, als würde ihn eine Last.

Wie so vielfach im Leben — so war es auch hier. — Ein höherer Beamter mit vielerlei Verpflichtungen nach außen, — mit fünf Kindern, die „standesgemäß“ erzogen werden mußten; der älteste Sohn studierte Jura, die schöne, eben erwachsene Tochter mußte aus- und schon war das kleine Kapital angegriffen. — Mit dem frühlings, festlichen Neujahrstage stand auch der gefährliche „Erst“ vor der Tür, mit dem so viele Forderungen und Rechnungen eintrafen. — Die Kinder merkten nichts von diesen ertelischen Sorgen. — Groß und ungetrübte genossen sie ihre Jugend in dem beschaglichen Heim, meinten, es könne gar nicht anders sein, — und wer in späteren Menschenleben die ganze Familie um den brennenden Tannenbaum vereint sah und das helle Lachen der Kinder hörte, der hätte wohl nie geglaubt, daß schwere Sorgen die beiden Elternherzen be-

drückten. — Von allen Kirchwürmen schlug es Mitternacht, und die Glocken klangen, und feierlich still funkelten die Sterne in leuchtender Klarheit herab auf die Menschen, die glückselig die dampfenden Funkeleier aneinanderreihen und, sich umarmend, das neue Jahr segneten.

Beim „Gute-Nacht“-Sagen bat Helene die Mutter leise: „Mutters, können wir nicht morgen zu Tisch Doktor Gerno bitten? Er hat eine Vertretung und konnte deshalb nicht nach Hause fahren — nun ist er doch allein, gerade am Neujahrstage.“ — Die Mutter lachte und sprach liebreich ihrer Tochter über das Gesicht. — „Ich will mit Vater sprechen, Kind, aber mir scheint, es wird morgen früh wohl schon zu spät sein, zu ihm zu schiden — da hat der Doktor sicher schon andere Verbindungen. Triffst du ihn heute?“ — Helene wachte auf und sagte: „Ja, Mutters.“ — Und dann küßte sie sich und sagte sich „Gute Nacht“.

Helene hatte einen wunderschönen Traum in dieser Neujahrswacht. — Ihr war, als sei sie im Hochgebirge und gendelte die wunderbare Schönheit der Natur. — Dann führte ihr Weg an einem Wirtshaus entlang — sie glitt aus und stürzte in die Tiefe; — da schloß sie sich von starken Armen aufgefunden und sanft zu Boden gelegt, und jemand beugte sich über sie und lauschte auf ihren Atem; — es war Doktor Gerno. — Da wachte sie auf und mußte sich lange besinnen, aber eine tiefe Freude blitzte in ihrem Herzen zurück. — Die Eltern fanden unterdes wenig Schlaf. — Als sie allein waren, legte jedes seine Sorgen vor den anderen hin, und sie kamen überein, abermals eine größere Summe von dem kleinen Kapital anzulegen. — Sie wußten sich nicht anders zu helfen. — Die Kinder sollten doch standesgemäß aufwachsen, und Helene, ihr Stolz, ihre schöne, liebreiche Tochter, sollte in diesem Winter viele Feste besuchen; — vielleicht würde sie ihr Glück machen, ein reicher Mann würde sie heiraten, und dann war ja alles gut. — Die Mutter versuchte freilich ein selbes Bängen, das sie tief im Herzen trug — denn sie hatte es sich kommen lassen, daß das wachsende, immer wärmer werdende Interesse ihres Kindes an dem jungen Arzt. — Aber sie schob den Gedanken weit fort. Gerno war arm, er war jung, er Anführer, man wußte, daß er nichts erpante, denn er behandelte die armeren Leute ganz umsonst, ja, oft unterstützte er sie sogar; — und so mußte es gar zu viele Ärgere in der großen Stadt. — Kon- furrenz war enorm, und Gerno verdammt alles, was für ihn hätte etwas Nektar machen können; — nein, der konnte nie daran denken, ein vermögensloses Mädchen zu heiraten. — Darum fort mit dem Gedanken! — Geben- falls brauchte er morgen nicht zu Tisch gebeten werden — es war ja auch schon zu spät dafür. — Helene mußte ihn so wenig wie möglich sehen. Ach, wenn sich doch eine reiche Heirat für ihr Kind fände! Helene war so schön und so gut — sie verdiente wirklich ein Glück, wie wenige!

So dachte die Mutter in dieser Neujahrswacht, während der Nordwind am Fenster rüttelte, als wollte er sagen: Nicht Reichtum an Geld und Gut bringt den Menschen Glück — das Glück wohnt tief im Herzen und hat mit allem Erdenglanz nichts zu tun! — Der Winter brachte eine Reihe glänzender Feste, Helene war eine gesuchte Tänzerin und wurde ihrer sicheresenden Schönheit wegen viel bewundert. Das von Felsensche Haus bot einen Mittelpunkt der Geselligkeit. Man schmückte für die Tochter des Hauses und ihre liebhabenden Eltern.

Helene hatte Freude an diesem Leben — sie fühlte sich geliebt, und die vielen Huldigungen schmückten ihr. — Dennoch blieb ein heimliches Sehnen in ihrem Herzen. Wenn doch Gerno dabei wäre! Warum ich

Helene hatte Freude an diesem Leben — sie fühlte sich geliebt, und die vielen Huldigungen schmückten ihr. — Dennoch blieb ein heimliches Sehnen in ihrem Herzen. Wenn doch Gerno dabei wäre! Warum ich

Helene hatte Freude an diesem Leben — sie fühlte sich geliebt, und die vielen Huldigungen schmückten ihr. — Dennoch blieb ein heimliches Sehnen in ihrem Herzen. Wenn doch Gerno dabei wäre! Warum ich

Alle Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1911.

sind in unerreichter Auswahl vorhanden und gelangen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Grosse Posten neuester Frühjahrs-Jackenkleider

Kostüme

aus soliden Stoffen engl. Art sowie in uni, Cheviot und Kammgarn, schick gearbeitet, apparte Passons, in allen Weiten, von 12⁰⁰ M. an

Kostüme

in hocheleganter Verarbeitung aus besten deutschen und englischen Stoffen, darunter apparte Modelle in sehr billigen Preisen.

Grosse Posten moderne Frühjahrs-Paletots

Englische Paletots

aus guten Stoffen engl. Art u. blau, in lang. apparten Passons, u. best. Verarbeitung von 4⁰⁰ M. an

Englische Paletots

aus prima engl. u. deutsch. Stoffen, hochmod. Passons darunter schicke Reise- u. Abendmäntel, enorm billig.

Schwarze Paletots

aus Tuch u. Kammgarn in allen Längen u. Weiten auch für die stärksten Figuren, von 10⁰⁰ M. an

Elegante schwarze Paletots

in Tuch, Kammgarn, Etamine, Voile, Seiden- u. Spitzenstoffen, in elegant. moderner Verarb., sehr preiswert.

Grosse Posten in Backfisch- und Kinder-Paletots

Backfisch-Jackenkleider

allerneuester Passons von 12⁰⁰ M. an

Backfisch- u. Kinder-Paletots

in allen Größen für jedes Alter von 4⁰⁰ M. an

Blusen

in Wollen, Seide, Spitzen und Waschstoffen größte Auswahl in allen Preislagen.

Kostüm-Röcke

aus Stoffen engl. Art nur uni schwarz u. blau Tuch, Kammgarn u. Cheviot zu sehr billigen Preisen.

C. Rosser, Mainz

Schillerplatz 4,

Ecke Inselstrasse.

! Eine große Leistung !

Die in grossen Massen vorrätigen

Rest-Coupons u. Abschnitte

sowie Gelegenheitsposten kommen zu

solch abnorm billigen Preisen

zum Verkauf, dass diese nicht unterboten werden dürfen

**Guggenheim
& Marx**

Die billigen
Preise
werden Sie
in
Erstaunen
setzen.

Kleiderstoffe

Reste Kleiderstoffe für
Kostümröcke und
Kleider in Resten
von 2 bis 6 Meter Mtr. 75⁵

Reste schwarze, weisse und farbige
Kleiderstoffe als Serge, Cheviot,
Chevron, in
Resten von 3 bis 7 Mtr. 88⁵

Reste weiss, creme und farbige
Wolf-Batiste in
Resten bis 10 Meter
Meter 95⁵

Reste in Satintuch und Diagonal
schwarz, weiss und farbig
in Resten von 2 bis 7 Mtr. 120⁵

Kleiderstoffe

Reste Kleiderstoffe englisch Genre
Neuheit
in Resten bis 8 Meter
Meter 140⁵

Reste Kostümröcke grosse Breite
neue Muster in Resten
Meter 165⁵

Reste Voile und Eolienne in schwarz
weiss u. farbig
Reste von 3 bis 8 Mtr.
Meter 170⁵

Reste Blusenstoffe in hell. u. dunkl.
Mustern, Reste von
2 bis 6 Mtr. in Rest. Mtr. 75⁵

Reste Unterrockstoffe in Moiré,
Tuch, Satin
Meter 95⁵

Lesen Sie dies
Angebot
genau durch,
es bringt
Ihnen
Vorteile

Unsere
billigen
Preise sind
bekannt.

Alles
nur
solange
Vorrat.

Beachten
Sie
unsere
Schaufenster.

2 1/2 m Tennisflanell . 88 Pf
2 1/2 m Jackenflanell . 88 Pf
3 1/2 m Bett-Kattun . 88 Pf
8 m Hemdenbiber . 88 Pf
3 m Hauskleiderstoff . 88 Pf
3 m Bettzeug . 88 Pf
1 m Wachtuch . 88 Pf
3 m Läuferstoff . 88 Pf
9 m Handtuchstoff . 88 Pf

3 Paar Herren-Socken oder
3 Paar schwarze
Damen Strümpfe 95⁵

Weisse Damen-Jacken oder
Weisse Damen Hemden
Stück 95⁵

Farbige Damen-Hemden,
Hosen oder Jacke Stück 95⁵

Knaben-Sweater,
Knaben-Leibhosen Stück 95⁵

Kinder-Kimono-Schürzen in verschiedenen Größen

3 Kinder-Hängerschürzen

Bierschürzen weiss und farbig

Wiederschürzen

Reformschürzen

Hauschürzen etc. etc.

2 schöne Knabenschürzen.

95
Pfennig

Schweiz. Mulle

in den neuesten Mustern und
Tupfen als sehr billig

Meter nur 60⁵

Guggenheim & Marx

24 Schusterstrasse 24.



Elegante Herren- und Knabenkleidung

in
modernster Ausstattung
1- und 11-reihig
zum grossen Teil aus Maß-
stoffen selbstgefertigt

Herren-Anzüge

150 1450 1750 21-
25- 2950 34- 3850
44- 4850 52-

für junge Herren

für das Alter von 14-20
Jahren, neuester Modeschchnitt
moderne engl. Muster.

850 1075 1350 17-
20- 24- 28- 31-
36- 3950

Für Knaben und Kinder

ca. 1800 Stück am Lager vom einfachsten Schulanzug bis zum
hochelegantesten „Prinz Heinrich“, Kieler, Schiller, Mozart,
Norfolk- und Blusen-Anzug

225 280 350 425 575 775 950 1200 1450
1675 1900 2150

Communicanten-Anzüge

in schwarz und blau, 1- und 11-reihig

850 1150 1350 16- 19- 23- 27- 31-

Ca. 2000 Hosen für Herren u. Knaben
besonders billig.

Spezialität:

Kleidung für corpulente und schlanke
Herren in vorzüglicher Passform.

Elegante Maß-Anfertigung.

Großes Stofflager deutscher und englischer Fabrikate.

Kein Laden, die Ursache
meiner Billigkeit!

Frau Löwenstein Ww.

13 Bahnhofstraße 13

1. Stock Mainz Kein Laden
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe
ich vom 30. März bis 30. Mai

sämtliche Waren zu einem be-
deutend herabgesetzten Preis!

und gewähre noch auf Lige, Treffen, Befäße,
Spize, Bänder, Knöpfe u. dergl.

extra 10 Prozent Rabatt!

Strohhüte

unterm Einkaufspreis, von 25 Pfg. an!

Meine alten Grundzüge: meine werte Kund-
schaft reell und billig zu bedienen, werde ich
stets hochhalten. Ich bitte um geneigten Zu-
spruch.

Fa. J. Menzer

Inh. Joseph Schütz
Grabenstr. 16. Hauptstraße 74.

Alle Arten künstlichen Dünger

mit Gehaltsgarantie empfiehlt billigt die
Düngstoffhandlung von
Benedict Volk, Rüsselsheim.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigeipaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Beleglohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 39.

Samstag, den 1. April 1911.

15. Jahrgang.

Viertes Blatt.

Für den

Oster- Putz

empfehle ich:

la. Kernseife weiß, garantiert 65% Fettgehalt 29 Pfg. per Pfd.
garantiert vollgewichtig geschnitten

la. Schmierseife weiß, per Pfd. 21 Pfg.
la. Schmierseife gelb, per Pfd. 19 Pfg.
„Heimo“-Sparkernseife per St. 12 Pfg.

Putztücher per Stück 18 Pfg.
starke, dauerhafte Tuch
ferner 25, 28 u. 40 Pfg.

Wurzelbürsten per Stück 18, 20 u. 25 Pfg.
Schrubber per Stück 30 u. 40 Pfg.
Stahlspäne per Paket 20 Pfg.

Boden-Wachs

für Parkett u. Linoleum

1 Pfd.-Dose 70 Pfg. 1/2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
Fensterleder per Stück 60 Pfg. u. Mt. 1.-

Spiritus-Lack

stichfestig, schnelltrokend, in den
gangbaren Farben

per 2 Pfd.-Dose 1.- Mt.
Bernstein-Lack 2 Pfd.-Dose 1.50 1 Pfd.-Dose 80 Pfg.
Pinsel per Stück 50, 65, 85 Pfg.

Start-Fussboden-Öl

sehr sparzaam und staubfrei

per Kanne, ca. 1 Liter Inhalt, netto 70 Pfg.

Alleinverkauf durch

J. Zatscha

Achtung!

Zur Saison bringe mein
Künstliches Wasser
und Limonade in empfehlende Erinnerung. — Ferner
lieferer sämtl. Naturwasser wie Emser Kränchen, Karls-
bader, Kronthalser, Ober- und Niederelsterer usw.
Prima Essig per Liter 15 Pfg.
Jak. Bauer, Flörsheim, Eisenbahnstr. 66.

Katharina Weil

Flörsheim am Main, Hauptstrasse.

Einkaufszentrale: Vog & Soherr, Mainz. — Verkaufspreise genau wie im Hauptgeschäft.

Empfehle zum Schulschluss:

Für Lehrlinge:

Arbeiteranzüge, Hosen, Jacken, (letztere
auch gestreift) Schürzen, Hemden, Hosen-
träger, farbige und weisse Kragen, Gummikragen
in verschiedenen soliden Qualitäten
Alle Grössen auch für Arbeiter vorrätig.

Ferner

zur Frühjahrs-Saison

komplettes Lager in Kinder- und
Damenschürzen, Reform- u. Zier-
schürzen, farbige u. weisse Blusen, A-nderkleidchen, Batisthauben,
Handschuhe, Cravatten, Jabots, Einreihher etc.

»»» Schirme in grosser Auswahl. «««

Seb. Regner, Dentist

Zahnersatz und Behandlung
der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz,
Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Dreher's Zahn-Atelier.

Frankfurt a. M. 11, 1. Hafengasse 111.

Künstliche Zähne

prima Material per Zahn Mk. 3.—, Garantie für naturgetreues Aus-
sehen und Haltbarkeit. Das notwendige Ausziehen von Zähnen
und Wurzeln schmerzlos gratis.

Reparaturen
Sprung, neue Klammern
etc. in einigen Stunden
fertig à Mk. 1.—

Amarbeitungen (neue
Platte)
auch von uns nicht neu ge-
lieferter Gebisse
pro Zahn nur Mk. 1.—
Kalkulationen und Preis-
voranschläge kostenlos.

Ganze Gebisse.
24 Zähne, von Mk. 60.— an
Zahnziehen d. meisten schmerzlos
Unsere Methode ist für Aengstliche,
Nervöse, Patienten und Kinder beson-
ders zu empfehlen.
Nervtöten und Plombieren.

Sprechstunde den ganzen Tag.
Sonntags von 9—1 Uhr.

» Patienten, die morgens bis 10 Uhr vorsprechen, können
die künstlichen Zähne noch denselben Tag mitnehmen.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Jedem Paket Schneesternwolle liegen
Strick- u. Häkelanleitung
und Mustervorlagen gratis bei
zur Selbstanfertigung von Sportkleidung
für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Seitengarnen werden auf Wunsch ebenfalls unter der Hande genäht.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in Flörsheim bei
Heinrich Messer, Untermainstrasse 64.

Man verlange:

GREIF- COGNAC

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Geiselt. gesch.

Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weinen
gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/1, 1/2 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Getrocknetes Obst und Nudeln

Grosse türk. Pflaumen	Pfd. 32 u. 36 Pfg.
Bosn. Cath. Pflaumen	Pfd. 40 Pfg.
Kernfreie Pflaumen	Pfd. 50 Pfg.
Kranzfelgen	Pfd. 28 Pfg.
Datteln	Pfd. 36 Pfg.
Dampfpfäfel	Pfd. 60 Pfg.
Aprikosen	Pfd. 80 Pfg.
Pflirsiche	Pfd. 60 Pfg.
Mischobst	Pfd. 30, 40 u. 50 Pfg.
Gemüse-Nudeln	Pfd. 26, 32, 40 u. 50 Pfg.
Bruch-Maccaroni Ia.	Pfd. 26 Pfg.
Gemüse-Maccaroni	Pfd. 32, 40 u. 50 Pfg.

empfehlen

Frankfurter

Colonialwarenhaus,

Hochheimerstrasse 2.

Widererstraße 16 Widererstraße 16

Für Zahnleidende!

Halte meine Sprechstunden
nach wie vor
jeden Montag und
Donnerstag Nachmittag
von 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ab.

Gg. Strauch

Dentist.

Widererstraße 16 Widererstraße 16.

Gewissenhafte, fleißige

Arbeiterinnen

werden noch eingestellt. Außer den höchsten Löhnen
erhalten dieselben — wie bisher — eine Vergütung
von Mt. 100.— nach 5jähriger ununterbrochener Be-
schäftigung.

Steingut- u. Tonwarenfabrik
Wilhelm Dienst.

Wurstwaren!

empfehle täglich frisch als
Hausmacher-Leberwurst, Presskopf,
Fleischwurst, Dörrfleisch,

ferner
Ia. Leber- u. Blutwurst per Pfund
60 Pfg.
Max Fleisch, Bahnhofstraße.

Junge Hunde (Rattenpinscher)
sind zu verkaufen. Weibacherweg 5.



Kommunikanten- und Konfirmanden- Hüte

in bekannt großer Auswahl, zu
billigen Preisen u. guter Qualität
von Mt. 1.50 bis 4.70.

* Borten- u. Regen-Schirme *
für Kommunikanten und Konfirmanden
in nur guter Qualität von Mt. 2.70 bis 14.—.

SPAZIER-STÖCKE

in allen Preisen zu haben bei

L. Albinus, 42 Schusterstraße 42.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim teile ich
hierdurch mit, daß ich von Montag, den 27. März ds.
Js. ab, Turmgasse 3, eine

Schuhmacherei

eröffne. Indem ich dem werten Publikum eine billige
und prompte Ausführung aller in dieses Fach ein-
schlagender Arbeiten zusichere, empfehle ich mich
mit vorzüglicher Hochachtung

Wilhelm Aneis,
Schuhmacher.

Fahrplan

für die Lokal-Verbindung mit der
Dampfschiffahrt zwischen Rüsselsheim
— Flörsheim, ab 1. April.

Abfahrt Rüsselsheim:

vorm. 5,30 9,30; nachm. 12,10 4,10 6,10

Abfahrt Flörsheim:

vorm. 6,10 10,—; nachm. 12,50 4,30 6,30

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für
alle Näh- und Besatz-Artikel
Wäsche und Ausstattungs-Artikel
Wollene u. baumwollene Waren
Schneiderei-Artikel
Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc
Alle Waren
in reichster Auswahl bei garantiert
billigsten Preisen.

Stern-Mark



SAMEN

echt und hochkeimend
für Feld und Garten,
in bunten Tüten oder lose.
Jedes Quantum bei:

O. Biemer,
Frankfurter
Colonial-
waren-
haus

Flörsheim

Hochheimerstr. 2

Bauplätze

aus dem Grundstück Bahnhofstraße 17 zu Flörsheim
(früher Bauer-Frankfurt a. M.) werden abgegeben. —
Liebhaber wollen sich an Herrn Bauunternehmer Kaspar
Schuhmacher, Flörsheim, oder an uns wenden.
Bezirks-Sparkasse Groß-Gerau.

Copier- Tinte Brief- Ordner Tintenlöcher

Schreibgeräte
Geschäfts-Papiere
empfiehlt
Heinrich Dreisbach.

Indiergeräte, Cultivatoren
Walzen, Saemaschinen,
Ernte- u. Dreschmaschinen,
Futterbereitungsmasch.,
Jauchepumpen
mit schmiedeeisernen Röhren
empfehlen
PH. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M.
Tüchtige Vertreter erwünscht

Günther Wagners Tinten

empfiehlt
H. Dreisbach.

3—6 M. und mehr täg-
lich zu verdienen.
Prospekt gratis.
Adressenverlag E. Gerzymisch,
Berlin N. 65.

Für Zahnleidende:

Auf vielseitigen Wunsch seitens von mir behandelter
Patienten, halte ich

jeden Mittwoch und Samstag von vormittags
9 bis 1 Uhr, Eddersheimerstraße No. 3

Sprechstunden.

Spezialität in Kronen- und Brückenarbeit, nur erst-
klassige zahntechnische Arbeiten. — 23 Jahre im Fach
tätig.

Heyne, amerif. Dentist.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichts-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

3 Zimmer-Wohnung

mit 3 Mansarden, zusammen oder geteilt, per 15. April
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Empfehle für Schweine, Hühner, Ziegen, Rindvieh
phosphorsauren Futterkalk

beste Qualität Marke A Pfd. 15 Pfg., Schnellmast-
pulver Rapid zur kräftigen Entwicklung der Knochen,
Verhütung gefährlicher Krankheiten. Marke B Pfd.
25 Pfg. Zu haben bei

Mut Schick, Drogenhandl., Eisenbahnstr. 6.



Strassburger Hutbazar

Mainz, Schusterstraße 5

Kommunikanten- und Konfirmanden-
Hüte in grösster Auswahl
von Mt. 1.50 bis 4.— Mt.

Cylinder und Chapeaux claque, Mützen und Schirme.
Man achte genau auf die Firma.

Bei eintretendem Bedarf empfehle ich:



Trauerkränze u. Buketts

(lebend und künstlich).

Ferner empfehle

Perlenkränze, präparierte,
Palmen- und Blätter-Kränze

Karl Speckert, Hochheimerstr. 28.

Abbruch!

Ca. 50 qm teilweise sehr gut erhaltene

Sandsteinplatten
billigst abzugeben.

Gebrauchte Dachziegel,
per Tausend 2 Mark

bei Gesamtanahme Mt. 1.20 per Tausend (soweit gut
erhalten). Ferner werden noch abgegeben: Ca. 60 Ctr.
eichen Brennholz und Spähne.

Destillation Jos. Hartmann.

Joh. Karn

Prozessagent. — Intasso. — Auskunft.
Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße 49. Telefon Amt 1, 10298

zugelass. am Rgl. Amtsgericht Hochheim a. M.

empfiehlt sich zur Vertretung sämtlicher Rechts-
angelegenheiten, Eintragung von Hypotheken,
Lösungsbewilligungen, Erbschaftsregulierun-
gen etc. Anfertigung von Gesuchen, Re-
klamationen und Verträgen aller Art, Ein-
ziehen von Forderungen und Auskünften an
jedem Orte des In- und Auslandes.

Prompte und reelle Bedienung. Prima Referenzen.

Sprechstunden:

in Frankfurt a. M. wochentags von 3—7 Uhr,
in Hochheim a. M. Gasthaus zum Frankfurter
Hof, Donnerst. von 8—9 und 11—12 Uhr,
Sonntags von 1—3 Uhr,
in Flörsheim a. M. „Gasthaus zum Hirsch“
Sonntags von 11—12 Uhr.

Kost und Logis

(privat) ist erhältlich. Wo, sagt die Expedition.

Wurst!

Ba. Leberwurst, Blut-
wurst und Schwarten-
magen Pfd. 60 Pfg.

Ba. Fleischwurst 80 Pfg., Fleischmagen 90 Pfg.

Ferner empfehle

frisch gesalzenes Schweinefleisch.

Jos. Michel, Bleichstraße.

Schlingpflanzen

zum Beranken von
Wänden u. Lauben
Selbstklim. und gewöhnl. wilden Wein —
blau blühende Clematis — rot blühende
Schlingrosen — alle Sämereien, Salat- u.
Gemüsepflanzen, Stiefmütterchen, Maß-
liebchen, Vergiftnemich u. Nelken-
pflanzen empfiehlt

Friedr. Evers, Gärtnerei.

Brief-Ordner

Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung H. Dreisbach.